

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

248 (24.10.1914)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 76 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 66 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, kl. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalmerate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gief & Cie., Karlsruhe.

Höchstpreise u. Verteilung der Lebensmittel.

Der Führer des bayerischen Bauernvereins, Dr. Georg Seim, ein Mann also, dem Sachkunde nicht abzusprechen ist, veröffentlicht im „Berliner Tagblatt“ einen Artikel, in dem er die Verzögerung der Festsetzung von Höchstpreisen lebhaft beklagt und darauf dringt, daß zugleich mit dieser Festsetzung eine richtige Verteilung der vorhandenen Lebensmittelvorräte durchgeführt wird. Dr. Seim führt aus:

„Ein Meer von Händlern und Aufkäufern überschwemmt das ganze Land. Es erscheinen Aufkäufer, die man im Land noch nicht gesehen hat, Leute, die sich mit Ankauf von Getreide und Landesprodukten nie beschäftigt haben, treten als Händler auf. Nicht die Bauern machen die Preise, man bietet ihnen die Preise, und zwar in überhöhter Gasse, und alles das wäre nicht gekommen, wenn man sofort von der gesetzlichen Maßnahme der Festsetzung der Höchstpreise Gebrauch gemacht hätte. Wozu hat man denn das Gesetz im Reichstag gemacht? Was soll nun geschehen? Die Antwort hierauf habe ich am Freitag, den 9. Oktober, in der Gesamtvorstandssitzung der bayerischen Bauernvereine gegeben. Die Gesamtvorstandsschicht hat eine von mir vorgelegene Resolution einstimmig angenommen. Mein Standpunkt, der Annahme gefunden hat, war, kurz gesagt, der: Mit der Einführung der Höchstpreise allein ist heute nichts mehr geboten. Wir benötigen eine weitergehende Maßnahme.“

Ich habe mich deshalb in meinem Referat auf den Standpunkt gestellt, daß viel wichtiger noch als die Höchstpreise die richtige Verteilung unserer Getreide- und Lebensmittelvorräte sei. Es handelt sich hier nicht nur um eine Preisfrage, es handelt sich darum, die Vorräte wirtschaftlich einzuteilen, und diese Aufgabe kann unter keiner Bedingung die freie Konkurrenz und der offene Markt in einer so kritischen Zeit lösen. . . . Die am 9. Oktober von den Bauernvereinen beschlossene Resolution sagt: „Die Verknappung spricht sich dafür aus, daß die wichtigste Maßnahme der Jetztzeit eine von der Regierung durchgeführte Verteilung unserer Getreidevorräte, besonders unserer Weizenvorräte, wäre. Sie hätte jede Maßnahme für wirkungslos, wenn diese Verteilung nicht platzgreift. Durch Einführung eines Höchstpreises werden unsere Weizenvorräte nicht vermehrt, sondern unter Umständen sogar verringert und rascher aufgebraucht.“

Die Preisfrage ist gewiß in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen, aber sie spielt nur eine sekundäre Rolle gegenüber der noch weit wichtigeren Frage der wirtschaftlichen Einseitigkeit dessen, was wir besitzen.

Seute werden in unwirtschaftlicher Weise Güter verbraucht, die wir vielleicht nach Monaten vollständig erschöpfen müssen. Seute werden in unwirtschaftlicher Weise einzelne Landesteile vollständig entleert. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß aus Bayern eine kolossale Ausfuhr von Kartoffeln eingeleitet hat. Ich möchte niemand einen Vorwurf daraus. Jeder verkauft seine Produkte wie er kann und der Aufkäufer der die Kartoffeln kauft, sagt nicht, wo er sie hinschickt. Noch ist es Zeit, aber allerhöchste Zeit.“

Dr. Seims Forderung deutet sich vollständig mit dem, was von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagen worden ist. Ohne eine gehörige Dosis Sozialismus kommt man eben in dieser Zeit nicht aus. Man kann die vorgeschlagenen Maßnahmen als sozialistisch aus doktrinarischen Gründen ablehnen, ein solches Verhalten könnte sich aber in allerhöchster Weise rächen.

Die Unförmigkeit, die durch das lange Zögern des Bundesrats hervorgerufen wurde, hatte die Verbreiterung der Gerichts zur Folge, daß von der Festsetzung von Höchstpreisen überhaupt abgesehen sei. Dagegen weiß die „Volkshfreund“ mitzuteilen, daß die Bundesverordnung für die allernächsten Tage zu erwarten sei, allerdings werde sie sich nur auf die wichtigsten Getreidearten beziehen, aber nicht auf die Kartoffeln. Dem Kartoffelwucher wäre damit eine neue Galgenstrick gegeben, wofür ihm nicht durch Verordnungen der Militärbehörden in den einzelnen Distrikten Schranken gesetzt werden.

Dalona.

Berliner Blätter melden die Einnahme der albanischen Hafenstadt Dalona durch die Italiener. Ob die Belagerung bereits erfolgt ist oder vorbereitet wird, bleibt dahingestellt, jedenfalls gilt sie zum mindesten als unmittelbar bevorstehend. Hingugefügt wird, daß diese Maßnahme der italienischen Regierung jedenfalls im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn erfolgt sei.

Dalona liegt an der Einfahrtsstraße des Adriatischen Meeres, an der Straße von Tranto, die nach der Besetzung Dalonas vollständig von Italien beherrscht sein wird. Der erste Staat, der während des Krieges und im Zusammenhang mit ihm einen sichern machtpolitischen Vorteil errang, würde danach das neutrale Italien sein.

Man erinnert sich auch, daß die albanische Küste in früherer Zeit der Gegenstand lebhafter österreichisch-italienischer Rivalitäten war. Vielen österreichischen Politikern galt die Freibaltung der Küste von italienischem

Macht einfluß als eine Lebensfrage der Doppelmonarchie. Aber schon während der Balkankriege trat auf österreichischer Seite die Geneigtheit an den Tag, sich wegen Albanien mit Italien zu vertragen. Ein Beweis, daß nicht alles immer eine wirkliche Lebensfrage ist, was zeitweilig als solche betrachtet wird.

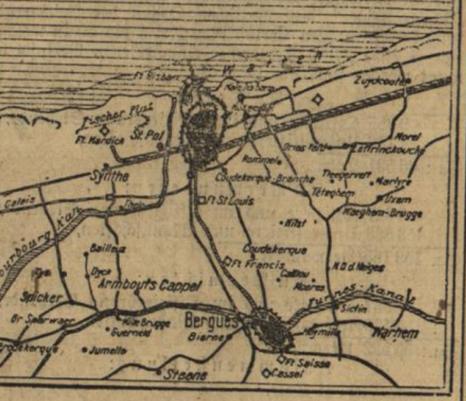
Indes berührt die Festsetzung der Italiener in Dalona nicht nur österreichische, sondern auch serbische und griechische Interessen. Das Fürstentum Albanien, das solange im Vordergrund des europäischen Interesses stand, dessen kleines Chaos aber jetzt in einem unendlich größeren unmerklich verschwunden ist, ist zwar offiziell noch nicht von der Landkarte gestrichen. Doch der Anwärter auf sein Gebiet sind viele!

Ob durch Italiens Zugreifen die Frage ein für allemal erledigt ist, oder ob es sich nur um eine provisorische Regelung handelt, ferner ob sich daraus irgendwelche Folgen für die internationale Politik ergeben werden, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls zeigt sich, daß Italien das, was es für seine Interessen hält, wahrzunehmen entschlossen ist. Es zeigt sich auch, dem Sprichwort zum Trost, daß man zwischen zwei Stühlen nicht immer schlecht sitzt!

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Erfolgreiche Kämpfe in Belgien und im nördlichen Frankreich.

W.B. Großes Hauptquartier, 23. Okt. Am Yserkanal wurden gestern Erfolge errungen. Südlich Dünkirchen sind unsere Truppen vorgezogen. Westlich Lille waren unsere Angriffe erfolgreich. Wir setzen uns in den Besitz mehrerer Dörfer. Auf der übrigen Front des Westheeres herrscht im wesentlichen Ruhe.



Der Kampf um die Küste.

Christiania, 22. Okt. Der Pariser Korrespondent des „Aftenposten“ der in diesen Tagen an der Front war, tele-

graphiert u. a.: Die Deutschen versuchten von allen Seiten, die nach Calais führende Chaussee zu nehmen. An vielen Stellen wurde Mann gegen Mann gekämpft. Der Korrespondent sprach mit dem Bürgermeister von Hazebrouck, dem bekannten Deputierten Abbe Lemire, der eine glänzende Verteidigung der Stadt und ihrer Umgebung organisiert hat. Man leistete noch Widerstand, als die Deutschen bereits vor den Toren der Stadt standen und viel von den Bürgern gefallen waren. Lemire bewahrte ruhige und kaltblütige Fassung und war fest entschlossen, auf seinem Posten zu fallen. Mehrere deutsche Flieger kreisten über der Stadt. Einer von den Engländern wurde heruntergeschossen. Ein Infanterist wurde getötet. Der Beobachter geriet in Gefangenschaft. Nach dem Fall der Stadt flüchteten Kinder, Frauen und Greise tausendweise. Sie fürchteten sehr, in deutsche Gefangenschaft zu geraten. Es ist ein Volk auf der Wanderung nach dem Meere. Aus Lille allein sind 40 000 Menschen geflüchtet, alle nach Calais hin, wo sie auf ein Schiff nach Südfrankreich von England her warten. Die Nächte sind sehr kalt. Der Korrespondent fährt fort: Entscheidungen können jetzt jeden Tag fallen. Hunderte von belgischen Soldaten sind nach Paris gekommen. Sie verlassen die Stadt, um sich wieder bei ihren Regimentern zu melden. In einem Hotel in Havre hat der belgische Kriegsminister Hauptquartier. Baron Conbertin hat den Auftrag bekommen, die physische und militärische Vorbereitung der jungen Franzosen, besonders des Jahrgangs 1916 zu übernehmen.

Amsterdam, 23. Okt. Priv.-Tel. der „Jef. Bg.“ Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird geschrieben: In allen Küstenorten oberhalb von Ostende ist das Leben so gut wie ausgetorben. Man trifft nur Soldaten. Die Einwohner sind alle nach England und Holland geflüchtet. Die Besatzung von Ostende ist nicht groß, ebenso wie die Besatzung der anderen in deutschen Händen befindlichen Plätze von Flandern, das deutlich zeigt, daß die Deutschen soviel Truppen wie möglich nach dem Süden geschickt haben, um gegen die Verbündeten bei Neuport und Ypern zu kämpfen. Bei den Leuchttürmen von Ostende sind deutsche Wachtposten aufgestellt. Am Bahnhof von Ostende stehen einige hundert belgische Lokomotiven aus Gent und anderen Teilen Ost- und Westflanderns. Die Truppen von Ostende kamen zum größten Teil aus Antwerpen und wurden von da nach der Küste geschickt. Man sieht den Soldaten an, daß sie mühevollen Wochen hinter sich haben, weungleich zugegeben werden muß, daß sie den Verhältnissen entsprechend noch in ausgezeichnetem physischem Zustand sich befinden. Die Truppen haben auf ihrem Wege nach Ostende ungefähr 100 Kanonen und eine bedeutende Menge Proviant und Munition mit sich geführt. Zwischen Gent und Ostende ist die deutsche Besatzung schwach und sie besteht hauptsächlich aus Etappenwachen. Zwischen Lüttich und Ostende haben die Wege und Straßen ein düsteres Aussehen. Sie sind tot und verlassen. Nur selten trifft man belgische Flüchtlinge und längs der Wege liegen viele tote Pferde. Zwischen Antwerpen und Brüssel wird eifrig an der Wiederherstellung der Telegrafenlinien durch deutsche Arbeiter unter Aufsicht von Zivilingenieuren gearbeitet.

Es dämmert ihnen so langsam.

W.B. London, 23. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt: Während die Stimmung in Paris optimistisch bleibt, heißt es, die Stimmung in London sei niedergedrückt. Die deutschen Kriegsnachrichten behaupten dies. Einige Londoner Blätter scheinen zuzustimmen. Die Leute scheinen zu glauben, daß wir sicher genug seien, weil den Deutschen nichts Entscheidendes gelungen ist. Das ist eine gefährliche Auffassung. Den Verbündeten ist ebensowenig Entscheidendes gelungen und die Deutschen bleiben im Besitz fast ganz Belgiens und eines großen Teils von Frankreich. Die Lage ist nicht angetan, um zu jubeln. Es ist nicht angebracht, über den Feind zu wütheln und seine militärische Kraft und seinen Mut zu unterschätzen.

Die Angst der Engländer.

W.B. London, 23. Okt. (Nichtamtlich.) „Morning Post“ schreibt: Wahrscheinlich werden die Deutschen von dem zeitweiligen Besitz eines Teils der belgischen Küste den Gebrauch machen, daß sie einige Unterseeboote flott machen werden, die sie in zerlegtem Zustande auf Eisenbahnen befördern können. Der deutsche Admiralstab hat längst Feststellungen über die Ausführbarkeit dieser Idee getroffen. Gegebenenfalls ist das Eintreffen der Unterseeboote bald zu erwarten. Die Zeitung fährt fort: Ein Unterseeboot ist viel gefährlicher als ein Zepplin. Wenn es aber von Vlaanderen her aus fährt, würde es zunächst Minen zu beseitigen haben. Groß-Admiral Lirpich sei sicherlich nicht umsonst nach Antwerpen gerufen worden. Die deutsche Armee werde getabelt, weil sie sich nur auf mechanische Erfindungen, die große Geschütze und Zepeline, verlasse. Es muß aber zugegeben werden, daß es nur der Vernunft entspricht, sich mit den besten

In der Kaserne vorbei ziehen die Bagage- und Munitionszüge hin und her. Dann wieder trifft ein Zug gefangener Russen ein und Ersatztruppen rücken aus. Tag für Tag gibt es neue Bilder mannigfacher Art.

Düwell, Kriegsberichterstatter.

Deutsche Politik.

Staatliche und behördliche Kriegsmassnahmen.

Das bayerische Kriegsministerium hat die Stellen, die militärische Aufträge zu vergeben haben, angewiesen, allen Beschwerden über Gehaltsfälligkeiten bei liefernden Firmen nachzugehen. Alle Lieferungsverträge müssen die Bedingung enthalten, daß Gehalts- oder Lohnherabsetzungen ausgeschlossen sind. Bei Zuwiderhandlungen der Lieferanten hat die Militärverwaltung das Recht, vom Vertrage zurückzutreten, ohne daß dem Lieferanten ein Entschädigungsanspruch zusteht. Unternehmer, die die durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse zur Ausbeutung der Angestellten und Arbeiter ausnutzen, werden von jeder Lieferung ausgeschlossen.

Die Stadtverordnetenversammlung in Schöneberg bei Berlin beschloß, die Staatsregierung und den Landtag um Annahme eines Gesetzesentwurfes über Errichtung von Mietämtern und Bewilligung von Mietunterstützungen im Betrage von 40 Millionen Mark zu bitten. Die Gemeinden sollen Zuschüsse zur Deckung der Kriegskosten erhalten.

Der Teltower Kreistag beschloß, den Familienangehörigen der zum Heeresdienst einberufenen Arbeiter und sonstigen Bediensteten des Kreises vom 1. November ab während der Dauer des Krieges, sofern die Einberufenen unverheiratet sind, 25 v. H., sofern sie verheiratet sind, 60 v. H. und für eheliche und den ehelichen gleichstehende Kinder unter 15 Jahren für 1 Kind 10 vom Hundert der Besoldungen oder Löhne zu gewähren. In diesen Fällen darf die Gesamtsumme der Bezüge 90 v. H. der Gehälter nicht übersteigen. Für Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, die von dem Einberufenen unterhalten wurden, werden je bis zu 10 v. H. gezahlt. Die Gesamtsumme der Unterstützung in allen Fällen darf 100 v. H. nicht übersteigen. Der Kreistag stimmte schließlich der Ablösung der Unterhaltungs- und Erneuerungspflicht der über den Teltowtal führenden Staatsbahnbrücken durch Zahlung einer einmaligen Summe von 405 000 Mark an die Eisenbahnverwaltung zu.

Zeitungsverbot.

Das führende Organ des bayerischen Zentrums, die „Münchener Postzeitung“ ist vom Generalkommando auf drei Tage verboten worden. Als Grund wird angegeben: „Schwere Störung des konfessionellen Friedens“.

Die deutsche Sozialdemokratie und der Krieg.

Dresden, 23. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Göhre sprach gestern in seinem Wahlkreis über den Krieg. Die Sozialdemokratie habe die Kredite über den Krieg bewilligt, weil dieser ein reiner Verteidigungskrieg sei. Schon lange vor seinem Ausbruch hätten die Leiter der deutschen Diplomatie Hand in Hand mit der Sozialdemokratie mit allem Nachdruck für die Erhaltung des Friedens gearbeitet. Der jetzige Kampf für Freiheit und Kultur zeige, daß der Sieg eine Frage des inneren Geistes und der Organisation der Armee sei. Die Fortsetzung der Sozialisten betr. die Ausgestaltung des Heeres durch die allgemeine Erziehung zur Wehrhaftigkeit auf Grundlage des Volksherees müsse daher um so mehr Anfang finden. Der Krieg werde auch in der inneren Politik manche Wandlung herbeiführen. Die Politik der Sozialdemokratie werde dabei von dem Verhalten ihrer Gegner abhängen.

Kommunalpolitik.

* Hilfe für Elsaß-Lothringen. Der Bürgerausschuß von Freiburg bewilligte in seiner Sitzung vom letzten Donnerstag 8000 M. für die vom Kriege betroffenen Elsaß-Lothringer.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Nach einer Pause von sechs Jahren erschien Donnerstag abends wieder einmal Verdis Oper „Der Maskenball“ auf der Bühne unseres Hoftheaters. Die Oper gehörte zwar nicht zu den schlechtesten und ganz unbedeutenden Werken des italienischen Komponisten, an seine „Aida“, „Otello“, „Falstaff“ oder „Trubadour“ reicht sie aber bei weitem nicht heran. Vor allem läßt sie den Melodienreichtum dieser Opern vermissen, obwohl der Text der Oper sich recht gut zu solch musikalischer Ausgestaltung eignen würde. Verdi zeigte jedoch bei diesem Werke wenig Erfindungsgeist. Die Musik klingt mandmal geradezu banal. Einige schöne Melodien sind allerdings in ihr verstreut zu finden. Den Hörer wirklich mitreißend und packend kann die Musik aber nirgends. Es mag das vielleicht vor allem an der Ausspannung der an sich einfachen Handlung auf fünf Akte liegen. Wirkliche Schönheiten und dramatisch wertvolle Stellen gehen so durch die Länge wieder verloren. Immerhin, man kann sich schon mit einem gelegentlichen Erscheinen des Wertes auf dem Spielplan abfinden.

Die Aufführung bewegte sich auf der seit Wiedereröffnung des Theaters bei der Oper gewohnten Höhe. Herr Lorenz war wieder der musikalische Leiter, seine Führung war sicher und gewandt und er verhalf dadurch der Oper zu einer aberwitzigen, eindrucksvollen Wiedergabe. Den Nebenrollen dürfte er jedoch etwas mehr Zurückhaltung auferlegen, ihr zu starkes Hervortreten deckte einmal sogar die Solisten vollständig zu. Von diesen schuf Frau Lauer-Kottlar als Amelia besonders nach der darstellerischen Seite hin eine hochinteressante Leistung, gelanglich bewegte sie sich auf der von ihr gewohnten Höhe. Herr Siewert als Graf Richard gestaltete seine Rolle äußerst einbrechend und überzeugend aus, er hatte hier Gelegenheit, sein schönes Organ voll zu entfalten. Eine glanzvolle künstlerische Leistung war diejenige des Herrn Jan van Gorkom als Ferns, mit tiefem, inneren Empfinden verband er es, den feindlichen Inhalt der Partie des schmählich betroffenen Freundes auszusprechen. Frä. Rudy wollte uns zu Anfang nicht so recht gefallen, sie verstand es aber, im Verlauf der Vorstellung sich frei zu bewegen und schuf so doch eine im ganzen recht beachtliche Leistung. Margarete Brunich als Wahrgängerin Ulrika hatte ein nicht geringes Teil daran, wenn der 3. Akt als beste Leistung

Aus der Partei.

Heft 3 der „Neuen Zeit“ vom 23. Oktober hat folgenden Inhalt: Kriegssitten. Von R. Kautsky. — Karl Marx und Friedrich Engels in der zweiten Phase des Krieges 1870/71. Von Ed. Bernstein. — Die internationalen Beziehungen der Gewerkschaften. Von Adolf Braun. — Die deutsche Zuckerindustrie und die Volksernährung. Von Emanuel Baum. — Literarische Rundschau: Edgar Salin, Die wirtschaftliche Entwicklung von Alaska. Georg Schmussen, Leibesgüter. Peter Mahlow, Kapitalismus. Professor Dr. Ernst Samter, Die Religion der Griechen. — Nr. 3 hat als Beilage Ergänzungsheft Nr. 20: Klasse und Judentum. Von Karl Kautsky. 94 Seiten. — Die Abonnenten erhalten das Ergänzungsheft gratis. Im Einzelverkauf kostet Nr. 3 der „Neuen Zeit“ inkl. Ergänzungsheft 75 Pf.

* Revision der Genossin Luxemburg verworfen. Vor dem Reichsgericht in Leipzig wurde am Donnerstag über die Revision verhandelt, die Genossin Luxemburg gegen das auf ein Jahr Gefängnis lautende Urteil der Frankfurter Strafkammer eingelegt hatte. Die Revision wurde verworfen und damit ist das Urteil, das so großes Aufsehen erregt hatte, rechtskräftig geworden.

* Ein Sozialdemokrat im schleswig-holsteinischen Provinzial-Landtag. Die südlichen Kollegen von Altona haben bei der Eröffnung für den Provinziallandtag an Stelle des verstorbenen Geheimrats Siegfried dem Genossen Stadtdirektor Thoma zum Provinziallandtagsabgeordneten gewählt.

Aus dem Baugewerbe.

Der vom Bauarbeiterverband beim Ausbruch des Krieges proklamierte Burgfrieden innerhalb des deutschen Baugewerbes, den sich auch der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe angeschlossen hat, wird, soweit die Zentralorganisation dabei in Frage kommt, auf beiden Seiten eingehalten. Nur einzelne Unternehmer suchen die Kriegszeit und die damit verbundene Arbeitslosigkeit für Freibeuterei gegen das Tarifvertragswesen auszunutzen. Meistens sind es solche Unternehmer, die einer Organisation nicht angehören. Aber es befinden sich unter ihnen auch Mitglieder des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, die es mit ihrem Patriotismus vereinbaren können, den Arbeitern den Lohn zu kürzen. Einige bestreiten von diesem „Ertrag“ ihre Beiträge, die sie an die Gewerkschaften für Kriegshilfe leisten, sie kommen auf diese Weise billig in den Ruf der öffentlichen Wohlthätigkeit. Soweit bisher bekannt geworden, haben einige Unternehmer in Danzig dem dortigen Militärbauamt sogar plausibel gemacht, daß sie für die während des Krieges auszuführenden Arbeiten höhere Löhne zu zahlen haben; sie haben dementsprechend auch einen höheren Preis für die Arbeit zugebilligt erhalten, dachten aber gar nicht daran, den Arbeitern auch nur einen Pfennig mehr zu zahlen, als nach dem Tarif gezahlt werden muß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Militärbauämter, die sich bisher leider wenig um die Tarifverträge gekümmert haben, auch an anderen Orten in derselben Weise düpiert worden sind, wie das Militärbauamt in Danzig. Gewisse Unternehmer halten es eben auch in Kriegszeiten mit der Devise: Non olet! Seit Wochen hat daher der „Grundstein“, das Organ des Bauarbeiterverbandes, eine „Schandtafel“ eingerichtet, in der die Namen solcher Unternehmer veröffentlicht werden, die in der geschilderten Weise gegen die Arbeiter vorgehen. In der Gesellschaft befindet sich auch die Stadt Zeitz, die ihre Kanalarbeiter seit längerer Zeit in eigener Regie ausführt, die sie bei dem Ausbruch des Krieges als „Rohfahndarbeiten“ bezeichnete und den Lohn um 10 Pf. die Stunde kürzte. Damit dieses schlaft Beispiel der Zeitzer Stadtverwaltung bei anderen Privatunternehmern nicht zur Nachahmung anreizt, mußte zur Arbeitsentfaltung geschritten werden.

In vielen Orten sind die Schlichtungskommissionen nicht mehr intakt, weil die in ihnen sitzenden Personen im Felde stehen und Ersatzmahlen nicht zustande gekommen sind. Meistlich liegt es bei den Tarifämtern. Als einzige beschlußfähige Karifinstanz besteht das Haupttarifamt, das die Anträge, soweit sie die übrigen Instanzen passiert haben, aufarbeiten wird. Die nächste Sitzung des Haupttarifamts, für die die Tagesordnung 40 Verhandlungs-

des Abends bezeichnet werden kann. Die gestandliche Verbesserung ihrer Rolle gestattet es ihr, ihre ganze Aufmerksamkeit auf die darstellerische Ausgestaltung derselben zu verwenden und sie schau auch nach dieser Richtung Vesche. Es seien noch anerkennend erwähnt der „Matrose“ des Herrn Handke, der „Samuel“ des Herrn Gottfried Hagedorn und der „Tom“ des Herrn Keller und in kleineren Rollen die Herren Gröhinger und Garra und schließlich noch der Chor und die von Frau Paula Hegari-Danz eingesetzten Tänze im 5. Akt. Herr Dumas zeichnete als jenseitiger Leiter, er schuf besonders in der Nachszene ein sehr schönes Bühnenbild, auch im letzten Akte war Fluß und Leben in der Waise. H. W.

Heute Samstag, 24. Oktober, wird Wilhelm Schmidboens Schauspiel „Mutter Landtrache“ zum erstenmal in Szene geben. Von diesem Dichter wurden hier die Dramen „Der Graf von Weiden“ und „Der verlorene Sohn“ aufgeführt. Mit „Mutter Landtrache“ trat der Dichter im Jahre 1901 als 25-Jähriger zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. In diesem Werke, das den Untertitel „Das Ende einer Jugend“ führt, spielen die Damen Ermarth, Müller und die Herren Baumhach, Gers, Hoffmann, Lütjohann und Paschen. In Szene gesetzt wurde „Mutter Landtrache“ von Herrn Gers.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

- Samstag, 24. Okt. (A. 6.) Kleine Preise. Zum erstenmal: „Mutter Landtrache“ — „Das Ende einer Jugend“ — Schauspiel in 3 Akten von Wilhelm Schmidt-Vonn. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr. (3 M.)
Sonntag, 25. Okt. (B. 4.) Mittelpreise: „Aubine“, romantische Zauberoper in 4 Akten von Lorzing Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 M.)
Dienstag, 27. Okt. (C. 5.) Kleine Preise: „Ein Volksfeind“, Schauspiel in 5 Akten von Ibsen. 7—10 Uhr. (3 M.)
Donnerstag, 29. Okt. (A. 5.) Kleine Preise: „Miguelito“, Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Samstag, 31. Okt. (B. 6.) Kleine Preise: „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel in 5 Akten von Kleist. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (3 M.)
Sonntag, 1. Nov. (C. 6.) Mittelpreise: „Der Evangelimann“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten von Riensl. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 M.)

punkte aufweist, findet in der Zeit vom 21. bis 23. Oktober in Frankfurt a. M. statt.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe.

Die großen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Baugewerbes und der Baunebenberufe haben am 13. Oktober in Berlin eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die danach streben soll, zur Erhaltung der Volkskraft während des Krieges die darniederliegende Bautätigkeit möglichst zu heben. Die Arbeitsgemeinschaft wendet sich zu diesem Zweck an die Behörden des Reiches und der Bundesstaaten und an die Gemeinden mit der dringenden Bitte, die schon beschlossenen Bauten auszuführen und umgehend Mittel für weitere Bauten bereitzustellen. Sie wird ferner bei den in Betracht kommenden kapitalkräftigen Stellen auf eine Erleichterung der Kapitalbeschaffung zur Wiederbelebung der privaten Bautätigkeit hinwirken. Sie wird weiter eine planmäßige Vermittlung der Arbeitskräfte, insbesondere für den Wiederaufbau der durch den Krieg verwüsteten Landesanteile anstreben. Sie wird die Behörden erziehen, von den Arbeitnehmern gewerblicher Arbeiten die Innehaltung der tariflichen und ortsüblichen Arbeitsbedingungen zu verlangen, um die Kaufkraft der Bevölkerung zu erhalten, um einer möglichst großen Zahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern Verdienst zu verschaffen, wird es den örtlichen Verbänden anheimgestellt, sich über eine zweckmäßige Verknüpfung der Arbeitszeit zu verständigen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen bildet die Arbeitsgemeinschaft einen Zentralausschuß, dem fünf Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Reichsbundes baugewerblicher Arbeitgeberverbände und fünf Vorstandsmitglieder der beteiligten freien, christlichen und kirchlich-österreichischen Gewerkschaften angehören. Es wird beabsichtigt, in den einzelnen Provinzen Bezirksausschüsse und in den größeren Arbeitsorten örtliche Ausschüsse in ähnlicher Zusammenfassung zu bilden, welche sich in dauerndem Zusammenarbeiten der Durchführung dieser Maßnahmen widmen werden. Dem Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände gehören rund 60 000 Arbeitgeber an, den beteiligten Gewerkschaften rund eine Million Arbeiter.

Aus dem Lande.

Ettlingen.

Ein zweites Konzert für die Verwundeten des Meppen Meserelazarets wird am Sonntag nach Allerheiligen (8. November) wieder in der Stadt. Festhalle stattfinden. Aus den verschiedenen Gefangenenvereinen ist ein neuer Männerchor entstanden, der diesmal das Rückgrat des Programms bildet. In den Dienst der guten Sache stellt sich ferner Herr Hopferwanger Wilhelm (Tenor) vom großh. Hoftheater in Karlsruhe. Auch kommt ein Klavierquartett, Esbur von Voethoven, zur Ausführung. Hierbei wirken mit: Frä. Margarete Schweilert (Violine), Herr Hob. Pracht (Bratsche), Herr Konzertmeister Ciffier (Cello) und Herr Hugo Rahner (Klavier).

Aus der Gemeinderatsitzung vom 16. Oktober. Der Gemeinderat erklärt sich mit der Einleitung der Müchenswässer der Hofbaracken an der Gutleuthausstraße in die städtische Kanalisation nach Maßgabe der vorgelegten Pläne einverstanden; bezüglich der sonstigen Ableitungen werden anderweitige geeignete Vorschläge gemacht. — Anstelle des durch Wegzug aus dem Bürgerausschuß ausgeschiedenen Schlossers Georg Gauß bestimmt der Gemeinderat den dem Wahlvorschuß der sozialdemokratischen Partei in der 3. Wahlklasse angehörenden nächsten Bewerber Maurer Adolf Rapp hier für die restliche Amtsdauer, d. i. bis Juli 1915, als Ergänzung. — Die bei der Stadtkasse zu behebende Gehilfenliste wird dem Gehilfen Hil. Weber bei der Allg. Ortskrankenkasse hier übertragen. — Der Vorsitzende gibt das Dankschreiben des Herzogkollegiums des Meserelazarets für Ueberlassung des Röntgenapparates bekannt; das Herzogkollegium erfucht gleichzeitig, die Einwohnerzahl in Kenntnis zu setzen, daß es, um sich erkenntlich zu zeigen, den Einwohnern von Ettlingen im Bedarfsfälle für Röntgen- und Röntgenstrahlungen gerne unentgeltlich zur Verfügung steht. Weiter teilt der Vorsitzende mit, daß der Kompanieführer der 3. Kompanie — Bahnhofs — des 2. Landsturms-Infanterie-Bataillons für die vorzügliche Aufnahme und für das in jeder Hinsicht bewiesene Entgegenkommen der Stadtgemeinde und den Quartiergebern den verbindlichsten Dank ausdrückt. — Der Gemeinderat beschließt wegen Lieferung von Kartoffeln für hiesige Einwohner Angebote von auswärts einzuföhlen.

Offenburg.

Eine Kriegstagung des Bürgerausschusses. Der Bürgerausschuß war auf letzten Dienstag, 20. Oktober, zu einer Sitzung einberufen, auf deren Tagesordnung hauptsächlich Punkte, die mit der gegenwärtigen Kriegszeit in Zusammenhang stehen, standen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Herr Dr. Hermann dem verstorbenen langjährigen Bürgerausschußmitglied Herrn Wächterschuldirektor Huber einen herzlichen Nachruf. Das Andenken an den Verstorbenen ehren die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen. Ebenso wurde in tief empfundenen Worten von dem Vorsitzenden der gegenwärtigen Zeit gedacht. Besonders gebühre Dank den Kriegern, auch das Offenburg Regiment habe schon viele Opfer gebracht und schöne Proben der Tapferkeit geliefert.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende gab einleitend zu Punkt „Bewilligung eines Kriegskredits von 60 000 M.“ einen Überblick über die Maßnahmen der Stadtverwaltung aus Anlaß des Kriegsausbruchs. Von den 88 städtischen Beamten sind 31, von den 117 Arbeitern 15 zum Heeresdienste einberufen. Für sie mußten die unbedingt notwendigen Hilfskräfte eingestellt werden. Die einberufenen Beamten haben geschicklichen Anspruch auf Weiterzahlung ihrer Bezüge, den Arbeitern wurde der Lohn bis einschließlich 15. August ausbezahlt, außerdem erhalten (nach dem Vorgehen anderer Städte und des Staates) die Angehörigen der ständig beschäftigten städtischen Arbeiter, die verheiratet sind und in Offenburg ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, neben der etwaigen Unterstützung aus Reichsmitteln an Stelle des Lohnes, ohne Prüfung der Bedürfnisfrage, Beihilfen.

Die bedürftigen Familien der zum Heeresdienste Einberufenen erhalten die reichsrechtliche Unterstützung, worüber der Bezirksrat entscheidet.

Der Stadtrat hat mit eingehender Begründung beantragt, daß die Städte wenigstens für Offenburg in Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse allgemein erhöht werden mögen und zwar für die Ehefrau auf 15 M. und für die Kinder und übrigen Verwandten auf 9 M. Dieser Antrag wurde vom Bezirksrat abgelehnt. Gegen diese Entscheidung wurde Rekurs an das großh. Ministerium des Innern ergriffen. Eine Entscheidung liegt bis heute nicht vor. Je nach den Verhältnissen muß weitere Beihilfe geleistet werden. Meiden die durch Sammlung aufgebrachten Mittel nicht aus, so muß die Stadt eintreten. Es ist mit einem Aufwand von 5000—6000 M. monatlich zu rechnen. Die Sammlung beträgt 19 000 M.

Bessere Ausgaben hatte die Stadt durch die Massen-Einquartierung (20 000 M.), durch die Beschaffung von 1200 Sad Mehl (48 000 M.), von sechs Wagonladungen Kartoffeln (7115 Mark), weiter sollen sechs Pferde vom Truppenteil zu städtischen

Diensten angeliefert worden (1800 Mk.). Der verlangte Kriegs-
kredit beträgt 60 000 Mk. — Der Stadtvorstand beantragte
einstimmige Bewilligung des Kredits. Auch von dieser Seite
wurde das Verhalten des Bezirksrats bedauert. — Ein Antrag,
der von W.M. Sitt ein begründete wird, verlangt, daß die
Unterstützungsfälle der Stadt für die Familien Einberufenen
bestimmt festzulegen seien. Die Familien der Einberufenen
dürften nicht notleidern. Auch an andern Orten seien Mindest-
sätze eingeführt worden. Die Familien dürften nicht lediglich
auf das Wohlwollen angewiesen sein. W.M. Haberer unter-
stützt diesen Antrag. Gegen ihn sprechen W. Herrmann,
Bürgermeister Hügel, W.M. Krieg, Stöbel und
Schwarz. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Vorlage des
Stadtrats fand dann einstimmige Annahme.

Die übrigen Vorlagen wurden ohne Besprechung
ebenfalls genehmigt: 1. Verwendung von 10 000 Mk. Sparkassen-
überschüssen zugunsten des Fonds zur Unterstützung der Ange-
hörigen von Kriegsteilnehmern; 2. einige Veränderungen der
Einkaufsliste der Sparkasse; 3. Nachschickbericht der Sparkasse;
4. Herstellung des Schillerplatzes, der Schiller- und Jellerstraße
bei der Oberrealschule (Aufwand 50 592 Mk.); 5. Vornahme von
Pflasterungen innerhalb des Gaswerks (2750 Mk.); 6. Erweite-
rung von Gasrohrleitungen; 7. Erwerbung von Straßengelände
auf dem Aufbündel; 8. Verleihung der nichtbeamteten Be-
amteneigenschaft an die Arbeitslehre in Prof. Theodora Fischer;
9. Bildung einer Einquartierungskommission; 10. Abänderung
des Dienstvertrages des Reinigungsaufsichters Stöcklin; 11. Er-
höhung der Schlachtgebühren für Schweine von 1,80 Mk. auf 2 Mk.

* **Manfenloch, 19. Okt.** Zu dem Tode des August Ger-
hardt von hier wird jetzt mitgeteilt, daß derselbe nicht durch
Selbstmord endete, sondern offenbar einem Hitzschlag erlegen
ist. Seine Leiche wurde ohne äußerlich erkennbare Verletzung
im Walde bei der Gemeinde Bittenheim nahe Mülhausen i. E.
gefunden und in der genannten Gemeinde beigelegt.

* **Heidelberg, 22. Okt.** Gestern fand hier ein Kartof-
fel- und Krauttag zum Besten der Lazarette in Bruchsal
statt. Am Abend vorher wurden die Ortsbewohner durch die
Ortschulle gebeden, ihre Gaben bereit zu stellen. Diese wurden
von Pfadfindern abgeholt und auf den Marktplatz gebracht, wo
die Wagen zur Aufnahme der Gaben bereit standen. Es wurden
gespendet über 100 Zentner Kartoffeln, 1200 Krautköpfe
und mehrere Zentner Äpfel und Birnen und allerhand Ge-
müse und Gartengewächse für die Küche. Drei Wagen der ge-
spendeten Gaben konnten abgeschickt werden, ein Teil mußte
für die nächste Sendung zurückbleiben.

* **Jorbach, 23. Okt.** Am Montagabend verunglückte beim
Ausheben der Arbeiten für das Wasserwerk des Appenwehrs
der Vorarbeiter Kabanzi. Herabfallende Gesteinsmassen
drückten ihm den Schädel ein. Er war sofort tot. Der Ver-
unglückte hinterläßt zehn Kinder, das älteste davon ist 11 Jahre
alt.

* **Mannheim, 23. Okt.** Gestern mittag wurde beim Birken-
häuschen aus dem Rheine eine männliche Leiche gefunden,
deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

* **Mannheim, 23. Okt.** In einer Fabrik in Waldhof geriet
der verheiratete Fabrikarbeiter Gustav Madert zwischen die Rufe-
r zweier Eisenbahnwagen und starb an den erlittenen Ver-
letzungen.

* **Gaslach i. A., 23. Okt.** In der Nacht zum Donnerstag
brannte die Säbholzsägefabrik „Wadenia“ in Schnelllingen mit den
Lagerräumen vollständig nieder. Die große elektrische Ueber-
landzentrale, die Wohngebäude und das Sägewerk konnten ge-
rettet werden. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versiche-
rung gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt.

* **Eugen, 23. Okt.** Hier wurde ein französischer Soldat,
der von dem Truppenübungsplatz Münsingen geflüchtet war, ein-
geliefert. Er war in Münsingen festgenommen worden.

* Die Urlaubsbereifen der Verwundeten auf den badischen
Eisenbahnen. In einer Zuschrift an die Freiburger „Volks-
macht“ wird darauf hingewiesen, daß während alle übrigen deut-
schen Eisenbahnen den Militärpersonen in weitgehendster Weise
entgegenkommen, die Generaldirektion der bad. Staatsbahn-
bahnen ihre Stations- und Zugspersonal angewiesen hat, das
Militär, welches Schnellzüge zu Urlaubszwecken benützt, zur
vollen Zahlung des für Zivilpersonen gültigen ganzen Schnell-
zugfahrpreises anzuhalten. In der Zuschrift wird diese Maß-
nahme lebhaft bedauert und die Frage gestellt, wie ein Ver-
wundeter oder ermatteter Krieger, der nur 3-5 Tage Urlaub
hat, mit Dummelagen etwa von Mannheim nach Konstanz kom-
men soll. Es wird auch gefragt, wobei der Soldat das Geld
zur Zahlung der Schnellzugpreise nehmen soll, wenn er aus
dem Heimbesitz zurückkommt. Die Zuschrift tritt schließlich
für eine sofortige Aufhebung der Maßnahme ein. — Auch wir
möchten die Aufhebung dieser Maßnahme dringend befürworten.

Das Familienhotel.

Roman von Eugen Hestai.

25

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Estimow stellte mir den Raß aus und setzte den vor-
schriftsmäßigen Stempel darunter. Der Gehandte unter-
schrieb, und dann verließen sie mich endlich. Ich ver-
sperrte die Tür, veranramelte sie mit meiner Reisetasche
und mit einer kleinen Leiter, die zum oberen Bett führte,
und sank auf mein Bett nieder. Meine Kräfte hatten
mich verlassen, nach all den Aufregungen lag ich jetzt ganz
gebrochen und betäubt zwischen dem Raß und dem Re-
volver. Die ganze Nacht wagte ich nicht, die Augen zu
schließen, ich traute den Zyrillen nicht und fürchtete, sie
würden ihren Angriff wiederholen. Erst als der Morgen
durch das Fenster lachte, atmete ich auf. Jetzt erst wagte
ich, den Lampenschirm zurückzuschieben und das Geld und
die Briefe des Königs wieder an mich zu nehmen. Und
erst jetzt begann ich darüber nachzudenken, was eigent-
lich geschehen war: hatte ich die beiden Zyrillen hinter
Licht geführt oder sie mich?

Auf diese Frage fand ich einstweilen keine Antwort.
Als ich mich bei dem Schaffner nach den beiden Zyrillen
erkundigte, erfuhr ich, daß sie noch in derselben Nacht an
der französischen Grenze ausgestiegen waren.

11.

Der geheimnisvolle Brief Emanuels VII., den ich an
diesem Abend erbrach, war eine neue Uebertatung für
mich. In dem sorgfältig verschlossenen Kuvert fand ich
nichts als leeres Briefpapier, ohne eine Zeile, ohne einen
Buchstaben darauf. Meine Ueberraschung dauerte jedoch
nur einen Augenblick, der nächtliche Ueberfall erklärte mir
alles. Der König rechnete offenbar mit der Möglichkeit,
daß man mich überfallen und mir die Briefe wegnehmen
würde. Daher waren auch die andern Kuverts, die ich
den zyrillischen Getreuen überreichen sollte, mit leerem
Papier gefüllt. Es war unnötig, daß ich in der ver-

Gefallene Badener.

Opernfänger Jakob Kastner, bisher am Heidelberger
Stadttheater. U.O. d. L. Kurt Polst, früher Kaufmann in
Heidelberg. Man. Fehn von Heidelberg. Serg. Fritz Guth,
Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Eberbach. Karl Schmitt
von Altenbach bei Heidelberg. Karl Dieß von Eberbach bei
Redarbischofsheim. U.O. G. A. Bender von Eberbach. Ref.
Hermann Fr. Fein von Kirchheim bei Heidelberg. Sebastian
Spieler von Malsch bei Wiesloch. Schleifer Schubnell
von Durlach. Ref. Artur Jul. Leicht aus Karlsruhe. Karl
Müller von Malsch. Vizefeldwebel d. R. Lehramtspraktikant
Dr. Paul Mäsch an der Oberrealschule in Forzheim. Kriegs-
freiwilliger Walter Käßler, zuletzt Oberprimar an der
Oberrealschule zu Forzheim. Landwehrm. Emil Seuser von
Birkenfeld. Landwehrm. Küfer Adolf Nimmelspacher von
Forzheim. Ref. Fabrikarbeiter Christian Frey von Malsch
bei Achern. Albert Seifer, U.O. Schlosser Fritz Kretz,
Landwehrm. Metzgermeister Albert Zimmer und Ref. Me-
chaniker Peter Müller, sämtliche von Rehl. Waffenmeister
Gregor Mattsch, Landwehrm. Albert Burger, beide
von Lahr. Franz Hum von Geroltsheim. Ref. Karl Häffig
von Malsch. Ref. Schauer Karl Kurh von Suggental bei
Waldkirch. Emil Müller von Lohr. Landwehrm. Gustav
Rupp von Dellingen. Emil Hofmann von Simendingen.
Landwehrmann Franz Josef Thoman von Dellingen bei
Sickingen. Ref. August Ederle von Kirchheim. Ref.
Siegel von Dellingen. U. d. R. Rechtspraktikant Ernst Er-
hard, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg. Musf.
Herm. Kuhn von Heidelberg. Ludwig Witter von Dellingen
bei Redarbischofsheim. Heinrich Dicker von Heidelberg.
Ref. Heinrich Benz von Hohenstadt. Einj.-Freim. Gestr. Gust.
Koch von Mannheim. Landwehrm. Bernhard Busan
von Gaslach. Man. W. Sp. Spinner von Oberkirch. U.O. d. R.
Kaufmann Fritz Renner von Waldkirch. Gestr. d. L. Buch-
halter Friedrich Rothmann bei der Sinnergelellschaft in
Karlsruhe-Grünwinkel.

Adolph v. Barton gen. v. Stedman, Rittmeister im
Jägerregiment Nr. 14, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Vize-
wachmeister d. R. Dipl.-Ing. Alfred Daumalter von Karls-
ruhe. U.O. d. R. Joachim Mac Löwe von Karlsruhe. Karl
Doßh von Karlsruhe-Mühlburg. Inf. Albert Rahm und
Verberich von Malschheim. Landwehrmann Sattlermeister
Hermann Pahl von Lauterbachsheim. Kanonier Georg
Schmitt von Oberwiltshausen. Karl Wallweg von
Hundheim. Ing. Ernst Theodor Schimper von Mannheim.
Gestr. Oskar Postel von Schmelingen. Landrießträger Her-
mann Erb von Offenburg. Ref. Politischer Michael Ded
von Zell-Weierbach. Gestr. Hermann Graf von Appenweier.
Landwehrmann Gottlieb Dorn von Freiburg. Ref. Emil
Müller von Lohr. Franz Schlegel von Waldkirch. Ref.
Gustav Rudolf Kost von Hagen. Ref. Adolf Landerer von
Oberrotweil. Ref. Fintan Podjalker von Dreifelsbach.
Josef Reig von Langenhard bei Lahr. Gemeindevorstand
Karl Mayer von Eppingen. Ing. Heinrich Hertle von
Kleinlaupen. Landwehrm. Friedrich Wilhelm Senger
von Kufingen. Ref. Jakob Dillmann von Karlsruhe. Ref.
Karl Hugo König von Forzheim. Gestr. d. R. Georg Appel
von Eutingen. Landwehrm. Gottlieb Dünker von Forz-
heim. Oberassistent Rob. Weder von Mühlhausen bei Wiesloch.
Landwirt Karl Horn und Maurer Friedrich Wis, beide von
St. Leon. Ref. Emil Schmitt von Mannheim. U.O. d. R.
Hermann Buchenau, U. d. R. Gerichtsassessor Hans Paul-
sen und Ref. Heinrich Dicker von Heidelberg. Ref. Wer-
macher Augustin Scherer von Schomach. U. d. R. Fürstlich
Erbschönbergischer Oberförster Ludwig Nicolaus.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 24. Oktober.

Der Krieg und die Frauen.

Mit einem zeitgemäßen Vortrage von Frau
Dr. Lily Braun-Berlin über „Der Krieg und
die Frauen“ eröffnete Donnerstagabend der
kaufmännische Verein Karlsruhe die Reihe seiner dies-
wöchentlichen Vorträge im großen Saale der „Eintracht“.
Der Besuch der Veranstaltung war ein sehr guter, Saal
und Galerien waren voll besetzt, in der übergroßen Mehr-
heit von Frauen; neben dem zeitgemäßen Thema dürfte
hauptsächlich der Name der Rednerin diese Zugkraft aus-
geübt haben. Frau Lily Braun gab einleitend ihrer Aus-
sichtungen ein feines Bild der Eindrücke auf der Fahrt
durch Deutschlands Gauen während dieser Kriegszeit. Auf
den ersten Blick scheint das Bild das gleiche zu sein wie
kurz Friedenszeit. Bei näherer Betrachtung aber sehe-

man, daß die Männer in der Vollkraft der Jahre fehlen,
nur Frauen, alte Männer und Knaben sieht man, die das
Feld bestellen. Man sieht eine Frau, die man jetzt hinter
dem Pfluge herfährt und die Arbeit des Mannes ver-
richtet. Rednerin wies dann auf die einmütige Stim-
mung des Volkes bei Ausbruch des Krieges hin. Ueberall
hatte man nur die eine Empfindung des Staunens und
der Bewunderung über die Begeisterung und das ein-
mütige Zusammenhalten aller Männer und Frauen un-
seres Volkes. Recht hilflos benahmen sich jedoch in
diesen Tagen die Frauen des reichen Bürgertums. Ihre
größte Sorge war zuerst, eine neue — deutsche Kleider-
mode zu erfinden, und dann, zu sparen, aber auch hier
in ganz falscher, unangebrachter Weise. Sie bedachten da-
bei nicht, daß bei solch einer Sparanleihe Hunderten, ja
Tausenden der Erwerb, Existenz und Brot genommen wird.
In Berlin wurden durch solch eine Sparanleihe, die aber
in Wirklichkeit eine Grausamkeit ist, Tausende arme
Dienstmädchen arbeits- und damit brotlos gemacht. Ver-
schwendung, in richtiger Weise, ist größeres Wohlsein, als
falsch angebrachte Sparanleihe.

Der Krieg brachte auch eine vollständige Umwertung
aller Werte. Nicht den Reichen, der Tausende gibt, schämt
man höher ein, sondern das arme Dienstmädchen, des
seiner letzten Sparspargelohns dem Vaterlande zum Opfer
bringt. Rednerin zeigt an zahlreichen Beispielen, wie hoch
da die Größe der Volksseele offenbart.

Die Frau muß aber auch lernen vom Kriege. Sie
müß sich befreien vom Individualismus, um sich wie der
Mann als Glied des großen Ganzen, des Staats, zu
fühlen. Die Frauen haben dafür zu sorgen, daß wir die
Werte erhalten bleiben und umechte ausgeschlossen werden.
Zu Anfang des Krieges war der Eindruck allgemein der,
als stürze nun Alles in einen Abgrund, ein allgemeines
Jamern war vernehmbar über die nunmehr erfolgende
Vernichtung aller Kultur. Solche Befürchtungen konn-
ten nur auftauchen, weil für Viele Kultur identisch ist mit
Luxus, das ist jene äußerliche, englische Auffassung von
Kultur, wonach ein Mensch, der äußerlich viel Lebens von
sich macht, was kulturell hochstehend betrachtet wird, er
kann aber innerlich sehr arm sein. Es ist keine Folge des
Krieges, sondern ein Zeichen äußerer, trauriger Unkultur,
daß eine Kundfrage veranlaßt werden konnte, ob man
noch Schafpeare aufführen dürfe. Auch da hat die Frau
Aufgaben zu erfüllen. Dem Leben sollen die Frauen
dienlich und der Glaube, der Berge versetzt, soll sie hinüber-
führen in die neue, kommende Zeit. Gewappnet stehen wie
der Mann muß auch die Frau und allen Hoffnungen
gegenüber Stand halten bis zum Letzten. Lebendig werden
müß wieder in der Frau der Wille zur Mutterchaft. Es
ist die größte Krankheit Frankreichs, daß es am Ge-
burtenrückgang leidet, an dem es eher zugrunde geht, als
an einer schließlichen Niederlage. Die Frauen sollen nicht
zu denen gehören, die jamern über die große Not der
Zeit, sondern sie sollen sich so tapfer führen, daß wir in
ferner Zeit, wenn uns unsere Enkel zu unseren Füßen
sitzen, ihnen vom heutigen Krieg sagen können: Das war
die große Zeit der Not. — Die lichtvollen, klaren Aus-
führungen der Rednerin fanden den lebhaftesten Beifall
der aufmerksam lauschenden Zuhörer.

Vollständiges Arbeitsverbot am ersten Weihnachts-
feierabend. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Nationalen
Handlungsgehilfenverbandes Hamburg hatte an das
Bezirksamt in Karlsruhe die Bitte gerichtet, „am ersten
Weihnachtsfeierabend auch im Bedürfnisgewerbe jegliche
Arbeit zu verbieten und höchstens den Handel mit Milch,
Bäckwaren, Eis und Blumen die Stunden vor dem
Gottesdienst zum Verkauf und zum Ausstragen freizu-
geben.“ Die Handelskammer Karlsruhe wurde von dem
Bezirksamt um ihre Stellungnahme zu dem Antrag er-
sucht und hatte deshalb bei den in Betracht kommenden
Zweigen des Bedürfnisgewerbes eine Umfrage veran-
staltet. Diese Umfrage ergab eine teils zustimmende, teils
ablehnende Antwort. So sehr nun auch eine vollständige
und allgemeine Geschäftsruhe am ersten Weihnachtsfeier-
abend zu begrüßen wäre, so sollten doch nach Ansicht der

der Zahlkellner meinte, die übrigen Kellner brachen in
Hochrufe aus, und die Gäste, die mich kannten, wie auch
jene, die mich nicht kannten, riefen einander die jensatio-
nelle Nachricht zu:
„Stephan Maß ist aus Paris angekommen!“
Ich nahm stolz am alten Tisch meinen alten Platz ein,
der noch immer leer war. Der Caféschaubestitzer setzte sich
zu mir und ließ zur Feier des Wiedersehens eine Flasche
Sekt kalt stellen. Die Kellner führten ans Telefon und
meldeten nach allen Verbindungen, an alle Redaktionen,
daß ich zu Hause, d. h. im Café Chicago sei. Daraufhin
warfen meine Freunde ihre Federn zu Boden und flogen
auf Windesflügeln zu mir. Nach einer halben Stunde
wurde in keiner Redaktion mehr gearbeitet, dafür sahen
wir zu dreiundzwanzig um den kleinen runden Tisch
herum, und eine andächtige Zuhörerschaft lauschte meinen
Worten. Damals legte ich den Grund zu meiner heute
bereits recht großen Volkstümlichkeit; der ungarischen
Literatur ging es nie so gut wie in jener denkwürdigen
Nacht.

„Sparen Sie nicht!“ hatte Emanuel VII. gesagt, und
ich sparte nicht. Nach der zehnten Flasche Champagner
erkannte bereits die gesamte ungarische Presse die Berech-
tigung der jung-zyrillischen Bestrebungen an, nach der
zweiten entthronten wir die Dynastie Zyrill und ver-
jagten Jwan VI., vor der vierzehnten aber frönten wir
Emanuel VII., auf dessen Gesundheit wir dann noch fünf
Flaschen Sekt leerten und ungezählte Mengen von Bi-
garetten rauchten. Ich sparte nicht und begann mein
verschwenderrisches Leben, wie es einem guten Patrioten
geziemt, bereits in Budapest, damit doch auch ein wenig
fremdes Geld in dieses arme Land käme.

(Fortsetzung folgt.)

Werfet gelesene Nummern nicht weg,
sondern gebt sie zur Agitation weiter.

Sonderkammer in erster Reihe die Interessen der einzelnen Geschäftszweige berücksichtigt und, wo die Vertreter der letzteren auf eine Beschäftigung ihres Personals und damit zusammenhängend auf einen völligen Schluß des Geschäftsbetriebes an dem genannten Feiertage nicht verzichten zu können erklären, sollte diesen Interessen der Geschäftsinhaber der Vorzug gegeben werden.

Diese Antwort wirkt erfrischend durch ihre schöne Offenherzigkeit, in gleichem Maße aber auch niedererschlagend und beschämend durch den darin sich offenbarenden Mangel an jeglichem sozialen Verständnis und an jeglicher Rücksicht auf die Wünsche der Angestellten. In der jetzigen Zeit nimmt sich die Betonung des Wortes Interesse von jener Seite besonders schön an. Soffentlich gibt das Bezirksamt den angeblichen Interessen der Geschäftsinhaber nicht den Vorzug, zumal ja auch in deren Kreisen sich Stimmen für völlige Arbeitsruhe ausgesprochen haben.

Ein Kriegslied von Karlsruhe. „Gott schuf das Schwert!“ Also beginnt der in martigen Worten und knappster Form von Biska Luisse Schreiber gedichtete Schwertlied, welches Hans Thoma den Anlaß gab, seine sinnvolle Postkarte des St. Michael zu zeichnen. Jetzt hat der Kernspruch auch eine musikalische Illustration erfahren. Margarete Schweifert hat der Vorrichtung durch eine kraftvolle, begeisterte Tonsprache einen erhöhten Ausdruck gegeben. Die folgende, für eine Singstimme mit Klavierbegleitung gedachte Komposition, welche im Musikverlag von Fritz Müller hier erschienen ist, erfüllt noch einen besonderen Wert durch das ebenfalls von Hans Thoma herüberbrachte Titelblatt, in dem die schlichte und doch so eindringliche Kunst des Altmeisters wirkungsvoll zur Geltung kommt. Der Preis der Hymne ist auf 1 Mk. festgesetzt. Der Erlös ist für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Krieger bestimmt.

Vom biblischen roten Kreuz. Nach der Organisation sollen Liebesgaben nur dem Hauptdepot zuzuführen. Wie jedoch schon mehrmals gemeldet wurde, haben sich zwischen einzelnen Lagaretten und einzelnen Landgemeinden besondere Beziehungen herausgebildet, die dazu führen, daß gewisse Lagarette von Gemeinden durch direkte Lieferungen ganz besonders berücksichtigt werden. So hat das Lagaretti 3 zu wiederholten Malen ganz außergewöhnlich große Gaben, bestehend aus vielen Kisten mit wertvollem Inhalt aus Königsbach bekommen. Die letzte Sendung war von 20 munteren Dorfmadchen geleitet, die das Lagaretti mit Tee bewirtete. Der Wunsch, diese persönlichen Beziehungen nicht lösen, um nicht der Liebestätigkeit Hindernisse zu bereiten. Die Liebestätigkeit der Landgemeinden kann gar nicht hoch genug anerkannt werden, umso mehr, als die Landwirte durch Mangel an Pferden und andere Hindernisse selbst schwere Zeiten haben, aber sich vom Schenken nicht abhalten lassen. So ist die ganze Verpflegung auf der Eisenbahnstation Graben von den umliegenden Gemeinden befristet worden. Sogar das Seidelberger Mühlpelein, in dem sich zurzeit verunfallte Soldaten befinden, wurde von unseren Landgemeinden mit Gaben bedacht. Die Gemeinde Hochstetten hat einen ganzen Wagen mit Liebesgaben nach Karlsruhe geschickt, die Gemeinde Hagsfeld einen ganzen Wagen voll Kirchwurstwaren für den letzten Sonntag. Dieser mundete den Soldaten vorzüglich und die Menge reichte aus, jedoch es am Montag noch Portionen davon gab. Alle Lagarettorträge bezeugen, daß sämtliche Lagarett Gaben von Lebens- und Genußmitteln fortwährend empfangen.

Erhalten sind: Zinshölzer, Kerzen, Nativien, Weißwein, Ruder gemahlen und Würfel, Mehl, Kaffee gebrannt und gemahlen, Hülsenfrüchte, Nudeln, Macaroni, Zwieback, Eier, Reis, Gerste, Suppeninlagen, Tee, Kakao, Schokolade, Kartenpiele und andere Spiele, Besen aller Art, Schaufeln, Klingeläcker, warme Unterkleider, Zahnbürsten, Schühbürsten, Kleiderbürsten, Kerzen, Kerze und fache Keller, Wasserläufer, Kaffeetassen, Sicherheitsschrauben, Pantoffeln mit Ledersohlen, alles im Hauptdepot Landesgewerbehalle.

Bei der städtischen Sparkasse betrug im Monat September die Zahl der Einlagen 6675 (September 1913: 7296) mit einem Gesamtbetrag von 1 253 156 M. (1 047 064 M.). Davon entfielen 271 315 M. (221 800 M.) auf 716 (660) Neueinlagen. Abhebungen fanden 4941 (5690) statt im Betrage von 1 993 171 M. (1 004 904 M.). — Daß die Auszahlungen überwiegen, ist lediglich auf die rote Beilegung der Sparer an der Zeichnung der Reichsanleihe zurückzuführen; andernfalls wäre anstelle des Auszahlungsbetrag von rund 740 000 M. ein Mehr von mindestens 218 000 M. Einlagen zu verzeichnen gewesen (September 1913 nur 42 160 M.). Der Sparverkehr des laufenden Jahres ergibt einen Einlagen-Uberschuß von 1 455 700 M.; läßt man den infolge Zeichnung der Reichsanleihe als Rückzahlung verbuchten Betrag unberücksichtigt, so steigt der Überschuß auf rund 2 412 000 M., ein Betrag, den in der gleichen Zeitspanne Januar bis Ende September von den letzten zehn Jahren nur das Jahr 1913 (um 73 000 M.) und das Jahr 1909 (um 800 000 M.) übersteigt.

Eröffnung der Silbatripe. Der hiesige Frauenverein Nr. 2 macht darauf aufmerksam, daß die Silbatripe Schellstraße 37 seit 6. Oktober eröffnet ist. Es werden dort selbst zum Preis von 30 Wg. täglich Kinder bei guter Pflege jederzeit aufgenommen. Kinder im Felde stehender Soldaten werden zu ermäßigtem Preis verpflegt.

Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“. Der Stadtrat hat auf die Nachrichten über die tüchtige und erfolgreiche Tätigkeit des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“ unterm 8. d. M. an das Kaiserl. Marineamt die Bitte gerichtet, wenn dies möglich ist, dem tapferen Kommandanten, Regattenkapitän Lübede, und der ganzen wackeren Besatzung die herzlichsten Glückwünsche der Stadt zu dem bisherigeren rühmlichen Taten und die wärmsten Wünsche für weitere gute Erfolge zu übermitteln. Die Marineaktion der Ostsee befähigt mit Schreiben vom 18. d. M. dankend den Eingang der Glückwünsche der Vaterstadt für S. M. S. „Karlsruhe“ und die Abgabe des Schreibens an den Admiralstab der Marine zur eventuellen Weiterbeförderung an das Schiff und bemerkt dabei, daß schon vor Kriegsausbruch das Kommando des Schiffes auf Regattenkapitän Köhler übergegangen sei, weil Regattenkapitän Lübede mit S. M. S. „Dresden“ die Heimreise antreten sollte.

Schießübungen der Bürgerwehr. Das Kommando der Bürgerwehr beabsichtigt, an den Sonntag-Nachmittagen auf den Schießständen des 1. Bad. Leibregiments Nr. 109 Schießübungen abzuhalten. Der Stadtrat erklärt sich mit dem Vorhaben einverstanden.

Instrumentalverein Karlsruhe. Nachdem bei Ausbruch des Krieges auch Mitglieder des Vereinsorchesters zu den Fahnen einen aufrichtigen, wurden einige empfindliche Lücken in dasselbe gebracht. Über dank erfrüger Werbung und freundlichen Engagementens einzelner Musikfreunde ist das Orchester in bester Weise vervollständigt, so daß der Verein nach fleißig abgehaltenen Proben in der Lage ist, am Sonntag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, ein Kirchenkonzert in der Christuskirche zugunsten Familien Einberufener zu veranstalten. Außer dem Orchester sind Mitwirkende: Frä. Johanna Lippe, Sopranistin in Mannheim (W.), Herr Th. Varner (Orgel), Herr H. Rudolph (Cello) und der Chor des Mannschen

Konzertatoriums. Das Programm ist sorgfältig gewählt und darf dem Konzert ein zahlreicher Besuch gewünscht werden, ist doch die Christuskirche mit ihrem schönen Innenraum wie geschaffen für solche Aufführungen.

Patriotisches Konzert. Morgen, Sonntag, 25. Oktober, konzertiert die Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Obermusikleiters a. D. S. Diese von 4 bis 7 Uhr nachmittags in der Festhalle. Der Besuch dieses Konzerts ist, da sich diese Kapelle eine allgemeine Beliebtheit erworben hat und den Konzertbesuchern abwechslungsreiche musikalische Genüsse geboten werden, nur zu empfehlen.

Nichtigstellung. In unserem Bericht über den Vortrag über den neuesten Stand der Abstammungslehre in der Nr. 246 vom letzten Donnerstag muß es in der 20. Zeile von oben statt Morbringung heißen: Verbindung, und in der 26. Zeile „Über die Entstehung der Arten“ (nicht Leben).

Arbeiterbildungsverein. Am Montag sprach der Vorsitzende des Vereins Rechtsanwalt O. Heinze über: „Belgien und Holland“. Der außerordentlich starke Besuch bewies, daß auch in der ersten Zeit, in der wir leben, zeitgemäße Vortragsgegenstände das Interesse weiter Kreise finden. Nach einem kurzen Abriss aus der Geschichte der Länder zeigte der Redner am Hand trefflicher Bilder, wie sich in allen den Städten, die jetzt vom Kriegesflam und dem Gleichtritt marschierender deutscher Bataillone überfallen, eine Benennung von eigenartiger Größe zeigt. Die prächtigen, architektonischen Kunstschöpfungen und die herrlichen Kunstdenkmäler sprechen eine herode Sprache und zeigen uns Bilder höchster Kultur. Weiffel, Löwen, Mecheln, Antwerpen, Gent, Brügge und Spaen — jetzt Stappen deutscher Erfolge — alle sprechen gerade zu uns deutschen „Barbaren“ besonders eindringlich von alter Herrlichkeit und Größe. Auch die Kunstausstellungen in Haag und in Antwerpen zeigte der Redner in ihren schönsten Seiten. Das Lichtbildmaterial, das Herr Geheimrat Prof. Dr. von Dechshäuser aus den Beständen der Hochschule beizens ergänzte, gab eine vortreffliche Uebersicht. So erfreuten sich alle an dem Gesehenen und Gehörten. — Im Anschluß an den Vortrag mußte der Vortragende mitteilen, daß der Verein wiederum eine Reihe getreuer Mitglieder auf dem Felde der Ehre verloren hat. Er widmete ihnen bewegte Worte der Erinnerung und der Dankbarkeit. Weiter kamen eine Anzahl Feldpostbriefe zur Verlesung. Der Abend nahm einen ersten stimmungsvollen Verlauf.

Verein Volksbildung. Für die morgige Aufführung von „Mina von Barnhelm“ sind für die persönlichen Mitglieder wie für die korporativen (Mitglieder des Gewerkschaftskartells, der freiwilligen Hilfsklassen und Eisenbahnarbeiter) Mitglieder noch Karten in jeder Preisklasse in der Geschäftsstelle des Vereins, Akademiestraße 67, zu haben.

Lichtbildvortrag über Döpreußen. Es sei nochmals auf den heute abend im großen Saal der Festhalle stattfindenden Lichtbildvortrag des Schriftstellers Hoelisch Rogewi aus Berlin aufmerksam gemacht. Der Vortrag wird sowohl die Geschichte Döpreußens behandeln, wie uns auch hinein führen in die landschaftlichen Schönheiten jenes Teils des deutschen Reichs. Endlich wird der Vortrag uns auch hinein führen in die Ereignisse der jetzigen Zeit. Der Vortrag des Vortrags ist für das rote Kreuz und die Döpreußen-Spende bestimmt, schon deshalb ist ein guter Besuch wünschenswert.

Palast-Spektakel, Herrenstraße 9. Aus dem neuen Programm, das von Samstag nachmittag 8 Uhr zur Vorführung gelangt, ist besonders die große Tragödie „Der letzte Tag“, ein Wiener, hervorzuheben. Wie allseitig bekannt, haben unsere bewunderten Krieger freien Eintritt.

Reitens-Theater, Bahnhofsstraße 30. Ab heute gelangen 3 Serien Kriegsbilder zur Vorführung, darunter die Belagerung von Antwerpen, der Einzug der Deutschen in Antwerpen, der Brand der großen Dellants.

Nachschlüsselbeibehälter. Am 22. I. M. wurde in der Wilhelmstraße aus einer Manteldecke mittels Nachschlüssels ein neuer schwarzer Zuppenanzug, eine braune Zuppe, eine weiße Weste, eine dunkle Weste mit roten Tupfen und ein hellgrauer Filzhut entwendet. Ferner wurde in der Marienstraße eine Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus eine silberne Damenremontoihruhr mit Doubletelle, sowie 2 Eheringe gestohlen.

Ein Kammerbrand entstand gestern abend in einem Hause der Karlstraße. Die herbeigerufene Feuerwache konnte das Feuer bald Herr werden.

100 Nachschlüssel mit Hauserstädter Würtchen wurden aus einem hier eingetroffenen Güterwagen entwendet. Ferner wurden einem Herrn gestern nachmittag in einer hiesigen Badeanstalt 780 M., bestehend in Hunderten und Pfanzig-Markscheinen, sowie eine goldene kleine Herrenremontoihruhr mit dem Monogramm F. M., das auf den Rückdeckel eingraviert ist, entwendet.

Neues vom Tage.

Unglücksfall.

W.B. Berlin, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Im Maschinenraum der Jitmas J. B. W. Richardt, Französischer Straße, ereignete sich heute früh kurz vor 7 Uhr ein größerer Unfall dadurch, daß an der im Keller aufgestellten Kältemaschine aus bisher noch unaußerordentlich großer Menge Kohlenäure ausströmte. 24. Wochenschrift Ost wurde, als gegen 8 Uhr ein anderer Angestellter den Keller betrat, tot aufgefunden. Sieben Mann der sofort alarmierten Feuerwehr wurden durch die Gase betäubt und mußten bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden.

Letzte Nachrichten.

Zum Kampf um die Nordseeküste.

W.B. Berlin, 24. Okt. Das „Berl. Tagblatt“ berichtet aus Rotterdam: Ein Korrespondent des „Telegraph“ meldet: Der Kampf in Westflandern dauert längs der ganzen Front fort, die nördlich Rouillez anfangt, dann ungeführt über Thourout läuft und bei der Küste zwischen Ostende und Neuport endet. Am Donnerstag abend ist in Brügge wieder eine kleine Schaar belgischer und englischer Gefangener eingebracht worden. Als in Sylpe bei Ostende das Bombardement am Mittag anfang, war der Gottesdienst im Gange. Dem Geistlichen gelang es, die Anwesenden zu beruhigen, jedoch sie ohne Panik die Kirche verlassen. Jetzt ist die Bevölkerung aus dieser Gegend geflohen. Die meisten unter Zurücklassung des Viehes. Die Straßenbahn zwischen Ostende und Ostende fuhr heute nicht regelmäßig. Der Verkehr mit Automobilen und Fahrrädern war nicht zugelassen. Anmahlungen von mehr als 6 Personen sind in Ostende verboten. Wahrscheinlich wollen die Deutschen die allgemeine Flucht der Bevölkerung von Ostende verhindern.

Deutsch-Belgien.

W.B. Berlin, 24. Okt. Das „Berl. Tageblatt“ meldet: Die belgische Staatsregierung hat sämtliche Zahlungen

und namentlich die Zahlungen für die Coupons der Staatsschuld eingestellt. Die deutsche Regierung zieht seit 1. Oktober die belgischen Steuern für eigene Rechnung ein.

Belgische Gefangene in Holland.

W.B. Berlin, 24. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die Zahl der Internierten, die durch Terneuzen geführt wurden, bis zum 21. Oktober 32 505 betrug, darunter waren 360 Offiziere. Außerdem seien etwa 10 000 Mann an der Grenze von Brabant interniert und heute seien weitere größere Truppentransporte durch Terneuzen geführt worden, jedoch man die Zahl der Internierten annähernd auf 50 000 schätzen kann.

Die Unterjagung über Löwen.

W.B. Berlin, 24. Okt. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Brüssel: Die Unterjagung über Löwen ist abgeschlossen. Sie hat ergeben, daß die Bevölkerung mit den Truppen aus Antwerpen durch Raketen Signale in Verbindung stand und daß Zivilisten auf durchziehende Truppen geschossen haben.

Ordensverleihung.

W.B. Berlin, 23. Okt. Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt, daß den Generalobersten von Benedendorff, dem General der Infanterie z. D. von Zewel, kommandierenden General des 7. Armeekorps, und dem Generalmajor Ludendorff, Chef des Generalstabs der 8. Armee, der Orden pour le mérite verliehen worden ist.

Unsere Helden von Tjingtan.

W.B. Berlin, 24. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Mit dem erhebenden Bewußtsein, daß deutscher Heldennut sich auch im fernen Osten zu betätigen weiß, sind die Wälder des Vaterlandes auf das Häufigste tapferer Krieger gerichtet, die Kiantjichou gegen den Raubanzug der Japaner verteidigen. Alle Verdienste des an Zahl weit überlegenen Feindes, unsere Stellungen zu stürmen, sind gescheitert. Unerfütterlich ist der Mut der Besatzung, die getreu dem schlichten Versprechen ihres tapferen Führers, bis zum Neuherrsten ihre Pflicht tun wird. Die Ernüchterung Japans wird wohl erst kommen, wenn es versucht wird, dem jetzigen Bundesgenossen für die geleisteten Vorkampfdienste die Rechnung zu präsentieren. Sollte die kleine Zahl unserer Helden Verteidiger der Hebermacht der Feinde und dem Uebergewicht der schweren Artillerie schließlich erliegen, so wird ihr Ende rühmlich sein und in dem Gedenken des deutschen Volkes werden die Tapferen von Tjingtan ewig fortleben.

Neue monarchische Umtriebe in Portugal.

W.B. Lyon, 24. Okt. Das „Journal“ meldet aus Lissabon: In der Nacht vom 20. auf den 21. Oktober fanden an verschiedenen Stellen Portugals monarchistische Umtriebe statt. Lissabon war einige Stunden infolge geschmittener Telegraphendrähte und zerstörter Eisenbahnlinien von Nordportugal abgetrennt. In Mafra beschloß eine Gruppe seiner monarchistischen Gesinnung bekannter Offiziere mit etwa hundert Zivilisten die Waffenkammern in der Militärschule und versuchte, die Soldaten der Militärschule zum Aufstand zu bewegen. Von Lissabon aus wurden Truppen nach Mafra entsandt. In Santaren wurde eine Eisenbahnlinie zerstört, jedoch ein Zug entgleiste. In Braga ist ein ähnlicher Versuch mißlungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Türkei steht zu Deutschland.

W.B. Konstantinopel, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Die türkische Presse wünscht ganz offen, dem verbündeten deutschen und österreichischen Heere den Sieg, der, wie ein hiesiges Blatt meint, auch der muslimanischen Welt Geil bringen würde.

Aus Rußland erfährt ein hiesiges Blatt: Die Zahl der in das Innere geschafften russischen Verbundenen sei ungeheuer. Infolge der Mangelhaftigkeit des Sanitätsdienstes sei die Zahl der Todesfälle unter den Verwundeten sehr groß. Die Zahl der Desertionen steige täglich. Die Erhebung einer Kriegsaufschlagsteuer vergrößere das Elend. Die muslimanische Bevölkerung sei großen Drangsalierungen ausgesetzt.

Der Prozeß Princip.

W.B. Serajewo, 23. Okt. Sochverratprozeß. Die ganze gestrige Verhandlung war ausgefüllt mit der Verlesung von Broschüren, Vereinsstatuten, Polizeiakten usw. über die Tätigkeit der Sokol und ähnlicher Vereine, sowie von Personalpapieren. Aus den verlesenen Schriftstücken gehen von neuem die bekannten Bestrebungen der Vereine hervor, sowie die Tatsache, daß alle Häupter der hochverräterischen Tätigkeit der Vereine und deren Mitglieder in Belgrad zusammenließen, wo die Leitung in den Händen militärischer und staatlicher Beamten gelegen war. Mit der Verlesung der Leumundszeugnisse und der Strafregister der Angeklagten wurde das Beweisverfahren geschlossen.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Kadel; für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Heute Samstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erziehen wir um vollzähliges Erscheinen der noch anwesenden Mitglieder, sowie der Frauen, deren Männer im Felde stehen. Die Ortsverwaltung. Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein „Eintracht“.) Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft der Sänger und Mitglieder im Rodekanal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. 3524 Der Vorstand. Karlsruhe-Müppurr. (Gesangverein „Freundschaft“.) Samstag abend 7 1/2 Uhr Versammlung im Lokal wegen wichtiger Angelegenheit. Erscheinen aller Mitglieder, besonders der Sänger, erwartet. 3523 Der Vorstand.

Palast-Lichtspiele

Karlsruhe :: Herrenstr. 11
Direktor: Armin Höppner.

PROGRAMM

von Samstag den 24. bis einschliesslich Dienstag den 27. Oktober 1914.

Alleiniges Erstaufführungsrecht f. Karlsruhe

Ihr letzter Tanz!

Eine faszinierende Tragödie in 4 Akten.
Wunderbare Tanzszenen der weltberühmten
Tänzerin Ledesmona.
In der Hauptrolle:
Gustav Serena
bekannt u. beliebt als **Petronius** in Quo vadis!
Ferner: 3529
Einweihung des Völkerschlachtdenkmal
und 4 weitere erstklassige Novitäten.
Vorzugskarten sind gültig.
Unsere verwundeten Krieger haben
ständig freien Eintritt und sind
hierzu freundlichst eingeladen.

Feldpost-Packungen

in allen Grössen und für jeden Zweck.
Bureau- u. Lagerkasten
Massenfabrikation aller Arten von
Cartonnagen für die Industrie
jeder Branche. 3364
Süddeutsche Cartonnagenwerke
Karlsruhe Luisenstrasse 24

Bad. Landesverein vom roten Kreuz.
Im großen Saal der Festhalle
8 Uhr abends Samstag, 24. Oktober 1914, 8 Uhr abends
zum Besten des

Roten Kreuzes und der Ostprenzen-Spende großer zeitgemäßer Kriegs-Lichtbilder-Vortrag über Ostpreußen.

Redner: Schriftsteller **W. Foelsch-Rogewi** aus Berlin.
1. Die alt-historischen Städte Ostpreußens.
2. Die landschaftlichen Schönheiten der masurenischen Seen.
3. Bilder vom Kriegsschauplatz des Generaloberst. von Hindenburg.
Eintrittspreis 50 Pfennig an der Abendkasse. 3516

Bekanntmachung.

Von Sonntag, den 25. ds. Mts. ab wird der neue
Eingang des Stadtparkes gegenüber dem Hauptbahnhof
zu den üblichen Besuchszeiten offengehalten.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1914.
Der Stadtrat.
Sieggrift. Weiser. 3528

Der Weltkrieg 1914 reichhaltig illustriert, jedes Heft 24 Seiten stark nur 15 Pfg.

Für jeden Deutschen das schönste Werk von
bleibendem Wert. Der Preis ist deshalb so
niedrig gestellt, weil es jedermann ermöglicht
werden soll, dasselbe für sich und seine Familie
anzuschaffen. Ein großer Stab von Mitar-
beitern ist gesichert. Die Schriftleitung ruht
in den Händen des bekannten Schriftstellers
und früheren Artillerie-Offiziers **Jesko von
Puttkamer.**
Durch alle Welt - Weltkrieg 1914 ist gleich
lesenswert für den Daheimgebliebenen, den
heimlebenden Krieger sowie für spätere Ge-
schlechter. Um die Ereignisse besser verfolgen
zu können erhalten alle Leser in Lieferungen
außerdem einen großen
Hand-Atlas gratis.
Derselbe enthält 320 Voll- und Nebenkarten.
Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt ein-
zuwickeln.

Spezial-Reparatur- Werkstätte

von 3477
Uhrmacher Kittel,
Werderstraße 16
empfiehlt sich für alle ein-
schlägigen Arbeiten. Langjähr.
Fachmann. Ia. Anerkennungen.

Dauernde Stellung

bei fester Bezahlung finden 2-3
Männer oder Frauen, welche sich
zum Besuch von Privatland-
schaft eignen. Es handelt sich
um Aufnahme von Bestellungen
für bereits eingeführten, bewähr-
ten Haushaltsartikel. Offerten
unter Nr. 3415 an die Expe-
dition dieser Zeitung erbeten. 3531

Neu eingetroffen:

Belze
bekannt billigste Preise. 3430
Wilhelmstr. 341 Sr.

Spalierobstbäume

Apfel, Birnen, frühe Pfirsich
und Aprikosenpflanzl., Johannis-
und Stachelbeerbüsch und Hoch-
stämme, Kirschen, Nektar- u. Hoch-
stamm, Quitten, Erdbeeren, Rhä-
barber empfiehlt billig 3525

**Rloß, Baumshule,
Bruchsal.**

Stadt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder
Halb-, Sitz-, Fuss- und
Wechselbäder. Duschen,
Wickel (Packungen) und
Massagen, Dampf- und
Heissluftkastenbäder etc.
Damenbadezeit: „Montag
u. Mittwoch vormitt. 8
bis 1 Uhr und Freitag
nachm. 3 bis 1/2 Uhr.“
Herrenbadezeit: „Alle
übrige Zeit u. Sonntags
vorm. 8-12 Uhr.“ 6
Mittags 1-3 Uhr geschl.

Wilh. Eckert,

Uhrmacher, Marienstr. 20,
neb. dem Apollo-Theater
empfiehlt sein Lager in 1
Taschen- u. Wanduhren.
Billige Reparatur-Werk-
stätte, Trauringe, 8 u.
14 Kar. gestempelt, das Paar
Nr. 12-27, Krissen u. Zwicker.

Stuhl flechtere

Lainger, Marienstr. 75, 3.

Durmersheim.

An Geldspenden für hiesige Krieger sind bisher weiter ein-
gegangen: Lukas Winter 5 M., Joh. Franz Schäfer 5 M.,
Ludwig Kehler 6 M., Ludwig Ganz 3 M., Heinrich Gressel
2 M., Karl Deit „Zum Kreuz“, 4 M., Josef Schläger 3 M.,
Wilhelm Stürminger 50 M., Josef Schorpp 10 M., 5 M.,
Jakob Müller Ant. S. 3 M., Wilhelm Deit Stb. 3 M., Karl
Friedrich Brunner 11 5 M., Johannes Moriz, Fabrikarb., 5 M.,
Valentin Martin, Tagl., 5 M., August Martin, Gießermeister,
5 M., Karl Koffler 1 2 M., Anton Weingärtner 9 M., Anton
Enderle 10 M., Max Reuter 10 M.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Chef aufgeb. Siegfried Weiner von Münden, Rechts-
anwalt in Regensburg, mit Dr. Pauline Odenheimer von hier.
Geburten. Hedwig Maria, Vater Albert Wähler,
Maschinenmeister. Gertrud Maria, Vater Ludwig Kröbber,
techn. Beamter. Hermine Elisabeth, Vater Karl Jense, Schneider-
meister. Hildegard Gertrud, Vater Wilh. Schaaf, Schlosser.
Erwin, Vater Leonhard Dautz, Flechener Franz Josef, Vater
Franz Eicher, Schlosser. Max Josef, B. M. Jantzer, Fabrikarbeiter
in Ogenbach. Erika B. Dr. jur. F. Hegler, Landgerichtsrat. Erna
Frieda, B. Wilh. Kaufmann, Installateur. Wilhelm, B. Heinrich
Kehler, Tagelöhner. Friede Luise, Vater Alfred Kircher, Vater.
Margarete, Vater Emil Dieringer, Schneider. Paul Friedrich,
Vater Friedrich Jung, Schlosser. Theodor Ernst, Vater Ernst
Virkenneter, Kaufmann. Ruth, Vater Friedrich Klüber, Stab-
missionar.
Todesfälle. Georg Mich. Sträble, Schuhmann, 67
Jahre, alt 45 Jahre. Pauline Koch, alt 85 Jahre, Witwe des
Reggermeisters Ludwig Koch.

Bestellschein.

An die **Volksfreund-Buchhandlung**
Karlsruhe i. B.
Abonnire „Durch alle Welt - Weltkrieg
1914.“ Jede Woche 1 Heft frei ins Haus.
Name: _____
Ort u. Straße: _____

Am 21. ds. Mts. hat ein junger Bursche, der 2 Pakete
trug, ein 6 Jahre altes Mädchen, das im Sallenwäldchen
spielte, mit sich gelockt, sie zunächst in ein in jenen Ge-
gend - vielleicht auch gegen den Hauptbahnhof zu oder
im Bahnhofstadtteil - liegendes Haus mitgenommen,
wo er in einer Küche die beiden Pakete abgab, sie
sodann in den Wald geführt und ein schweres Sittlichkeits-
verbrechen an ihr begangen. Die Pakete sollen Wäsche
enthalten haben. Der Bursche habe eine grünlische Hose
und schwarze Schirmmütze mit Schild getragen. Ich er-
suche dringend die in der bezeichneten Gegend wohnende
Person, die am 21. ds. Mts. zwischen 11 und 5 Uhr durch
einen derartigen Burschen Pakete erhalten hat, sich bei
der Kriminalpolizei zu melden; auch sonstige sachdienliche
Mitteilung bitte ich an diese zu machen.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1914. 3531
Großh. Staatsanwalt IV.

Grösste Auswahl
in jeder Geschmacksrichtung
noch grosse Vorräte:
China - Java
Ceylon - Indien
Bitte überall verlangen.
Carl Schaller
Teegrosshandlg. - Gr. Hofl.
40 Erbprinzenstr. 40.

Freiwillige Bürgerwehr.

Das Scharschießen der 1. und 2. Kompanie findet am
Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags von 1 Uhr an, auf
den Schießständen 4 und 5 des Reg. Nr. 109 statt.
3519 **Das Kommando.**

Nur kurze Zeit! Grober

Ruhrkohlen-Gries
für Herdbrand zu 75 Pfg. per Zentner 3495
ab Lager nördliche Uferstrasse

August & Emil Nietzen

Karlsruhe-Rheinhafen.

Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe

Bähringerstraße 100. - Telefon 629.
Zimmer Nr. 2.

kaufmännischer Stellennachweis

verbunden ist und bitten um Aufgabe von Stellengefuchen und
offenen Stellen.
Geschäftsstunden für Stellensuchende 2-6 Uhr nachmittags

Haben Sie schon A. Fendrich's Mobilmachung

in Heft 3 von „Der Krieg“ gelesen? Das gleiche Heft enthält auch
eine ungemein packende Kriegsbildung von Dr. A. Floerke
Die Schlacht bei Tannenberg.

Dieses Heft, dem außerdem noch eine Reliefkarte von Paris
und Umgebung beigegeben ist, kostet nur 30 Pfg. Auch in den
anderen Heften von „Der Krieg“ (Illustr. Chronik des Krieges
1914, Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung) finden Sie der-
artige Beiträge allererster Schriftsteller, gute Bilder und prächtige
Reliefkarten. Monatlich erscheinen 2 Hefte zu 30 Pfg. Zu be-
ziehen durch die Buchhandlung **Volksfreund, Karlsruhe,**
Luisenstraße 24.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Liebesgaben

empfehlen wir
Feldpostbriefe
etwa 250 gr schwer,
versandfertig mit verschieb.
Füllung
pro Brief 50, 55 u. 60 g.

Extrafine

**Schokolade und
Rum-Lekturen**
infolge der ausserwählten
Zusammensetzung
von wirklich großem Nähr-
wert, 2 Stück sortiert, etwa
250 gr 50 g
versandfertig verpackt.

Schokoladen

aller Art, erstklassige
deutsche Marken.

Milch- und Rahm- Bonbon

eingewickelt, offen oder in
Pergamin-Beutel.

Honig-Kräuter- Malz Husten-Bonbon.

„Soterion“

Zehn-See-Bonbon
geleglich geschäftl. vorzüge-
liches Mittel gegen Husten
und Heiserkeit
in Beutel à 15 g
3439 zc. zc.

Ebersberger & Rees

Zuckerwarenfabrik
Laden:
Kronenstr. 48.

Kolo
Karl
Kul
Lin
W
P
belka
D
vorz
Fe
B
per
per
Die Erm
des angeordn
1. Die G
jeden Verteil
2. Das
gruppe (Bild
fällen und au
Solche P
für die Bräut
Gertshelm
Schönau
Sasbach
Breisach
Reutenburg
Stein
Häningen
Baffert
im Besitz ein
Anweisung mü
ganze und
Die Ehe
trulle an de
Alein von W
des vorgeföhr
Zur Aus
werden für a
a. für die
b. für al
die zu
Kar 13
Groß
Nach
merk
die
wied
Re
für u
dicht
Waff
lässig
wass
mit A
versa
Bei
direk
vors

Gebrüder 3578 Scharff

Kolonialwaren u. Weine engros. Tel. 741.
Karlsruhe: Amalienstr. 27, Bernhardtstr. 8,
Wilhelmstr. 30, Rheinstr. 34a,
Knielingen, Teutschneureuth, Eggenstein,
Linkenheim, Hagsfeld, Blankenloch. :: ::
Wir empfehlen:

Pflanzenfett

bekannt hervorragende Qual. per Pfd. 70 Pfg.

Margarine

vorzügl. Marken per Pfd. 68, 80 und 90 Pfg.

Frisch eingetroffen:

Feinste grosse

Bratheringe

**Süß-
Büchlinge**

per Stück 10 Pfg.
per Dose ca. 38 Stück
350 Pfg.

per Stück 12 Pfg.

Bismarckheringe

per Kistchen 24 Stck.
270 Pfg.

per Stück 10 Pfg.
per Dose ca. 30 Stück
280 Pfg.

Bekanntmachung.

Den Grenzverkehr mit Elsaß-Lothringen betr.
Die Armeegruppe Gade hat unterm 13. Oktober 1914 folgen-
des angeordnet:

1. Die Grenze zwischen dem Elsaß und der Schweiz ist für
jeden Verkehr gesperrt.
2. Das Überschreiten des Rheins im Bereich der Armeegruppe
(Verliden Gertheim bis Hüningen) kann nur in dringenden
Fällen und auf Grund eines militärischen Passierscheines erfolgen.
Solche Passierscheine werden ausgestellt:

Ausstellungsort zum Uebergang:

für die Brücke bei Gertheim	von West nach Ost Saafenheim	von Ost nach West Ottensheim
Schönau	Marolsheim	Weisweil
Sasbach	Reutereich	Sasbach
Breisach	Mühlhausen	Breisach
Reuenburg	St. Ludwig	Reuenburg
Stein		Stein
Hüningen		Leopoldshöhe

Passierscheine können nur solche Personen erhalten, die sich
im Besitz eines Ausweises einer Zivilbehörde befinden; diese
Ausweise müssen eine Beschreibung des Inhabers, dessen Photo-
graphie und eigenhändige Unterschrift enthalten.

Die Eisenbahnbehörden werden zur Vereinfachung der Kon-
trolle an den Brückenstellen Fahrkarten nach Orten über den
Rhein von West wie Ost nur Personen ausstatten, die im Besitz
des vorgeschriebenen Ausweises einer Zivilbehörde sind.

Zur Ausstellung der borgegebenen Ausweise der Zivilbehörde
werden für zuständig erklärt:

- a. für Reichsdeutsche, welche im Großherzogtum ansässig sind,
daß Bürgermeisteramt des Wohnortes,
- b. für alle übrigen Personen das Bezirksamt, in dessen Bezirk
die zu überschreitende Brücke liegt.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1914. 3487

Großh. Ministerium des Innern:
von Bodmann.

Nach Erledigung der vielen Hunderte von Vor-
merkungen u. auswärtigen Bestellungen haben wir
die so glänzend bewährten Regenschutzhüllen
wieder dauernd in grosser Anzahl vorrätig.

Regenschutzhülle

Die willkommenste, zweckmässigste

Liebesgabe

für unsere im Feld stehenden Helden, wasser-
dicht imprägniert — D.R.G.M. — unter dem
Waffenrock zu tragen. Federleicht, luftdurch-
lässig, Oberkörper u. Arme schützend, Ersatz für
wasserdichte Militärwesten, für jede Figur passend

Mark 4.50

mit Ansatzteilen für Oberschenkelschutz Mk. 6.50,
versandfertig als Feldpostbrief. — Porto 20 Pfg.

Bei Vereinsendung des Betrages inklusive Porto
direkte Zusendung an Feldadresse. Deutliche
vorschriftsmässige Adressen-Angabe erbeten.

Allein-Verkauf für Karlsruhe:

Spiegel & Wels.

Bitte unser Spezialfenster zu beachten.

3511

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Gewalttätigkeiten,
die in feindlichen Ländern von Zivilbehörden
oder der Bevölkerung gegen deutsche
Zivilpersonen verübt worden sind betr.

Indem wir auf den im Staatsanzeiger — Karlsruher
Zeitung — Nr. 228 vom 22. August 1914 veröffentlichten Aufruf
des Stellvertreters des Reichskanzlers Bezug nehmen, bringen
wir zur öffentlichen Kenntnis, daß nach einer Mitteilung des
Stellvertreters des Reichskanzlers die bisher auf die Feststellung
belgischer Gewalttätigkeiten beschränkten Erhebungen auch auf die
Gewalttätigkeiten auszudehnen sind, die in den übrigen feind-
lichen Ländern von Zivilbehörden oder der Bevölkerung gegen
deutsche Zivilpersonen verübt worden sind. Weiter sollen auch
Gewalttätigkeiten festgestellt werden, die gegen österreichisch-
ungarische Staatsangehörige im feindlichen Auslande verübt
worden sind. Es ergeht daher in Erweiterung des oben erwähnten
Aufrufes an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung
Mißhandlungen oder Grausamkeiten der Bevölkerung und Be-
hörden in Belgien und den übrigen feindlichen Ländern gegen
Deutsche und österreichisch-ungarische Staatsangehörige oder An-
griffe auf ihr Eigentum bezugen können, die Anforderung ihre
Wahrnehmungen bei dem Bezirksamt ihres Aufenthaltsorts zu
Protokoll zu geben.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1914. 3488

Der Ministerialdirektor:
gez. Pfisterer.

3514

DURLACH

Geschäftshaus für Herren-, Knaben-
und Berufskleidung

Neuheiten für Herbst

sind eingetroffen.

Ferner empfehle für unsere Krieger:

- Schlupfwesten, gestr. Westen,
 - Leibbinden, Ohrenschrützer,
 - Kniewärmer sowie sämtliche
- .. warme Unterkleidung ..

August Schindel jr.

DURLACH

Hauptstrasse 88.

Verkaufsstelle der allbewährten Bleyles-Anzüge.

festhalle.

Sonntag, den 25. Oktober 1914, nachm. 4—7 Uhr,

Großes

Patriotisches Konzert

ausgeführt von der

Feuerwehr- u. Bürgerkapelle Karlsruhe
unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. S. Riese.

Eintritt:

- Inhaber von Stadtgarten-, Jahreskarten und
von Kartenheften sowie Soldaten. 20 Pfg.
- Sonstige Personen. 60 Pfg.
- Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Programm 10 Pfg. 3527

Die Konzert-Abonnementskarten haben Gültigkeit.



Prinz-Bier
Karlsruhe

Auf Teilzahlung!

Möbel

in denkbar grösster Auswahl

Brant-Ausstattungen

extra billig.

Möbelhaus Maier Weinheimer

32 Kronenstrasse 32.

Bitte meine 4 Stockwerke zu besichtigen. 3512



Residenz-Theater
früher

Metropol.

Weitans grösstes Kinemato-
graphen-Theater am hiesigen
Platze, Schillerstraße 22.

Ab Samstag unter anderem:

3 Serien authentische Kriegsaufnahmen unter gröss-
ter Lebensgefahr durch Operateure, von
drei verschiedenen Firmen aufgenommen, von der Polizei
wie auch vom Generalstab genehmigt, somit die Garantie,
dass es sich um vollkommen wahrheitsgetreue Filme handelt.

14 Szenen aus der Belagerung von Antwerpen.

Die Deutschen in Antwerpen.
Der Einzug der siegreichen Truppen sowie eine Reihe
interessanter Forts und Befestigungen.

Der Besieger **General Beseler** in Begleitung seiner
Offiziere.

Der Brand der grossen

Weltangs die von **Zeppelin**
unseren in Brand gesteckt wurden. 3522

In der Kriegssonderausgabe

9 Szenen aus dem dem Kriegsschauplatz in Russland.

Pfänderversteigerung.

Am Mittwoch, 4. Novemb.
1914, vorm. von 9 Uhr u.
nachmittags von 2 Uhr an,
findet im Versteigerungslokal
des Leihhauses: Schwanenstr. 6,
2. Stod. die

öffentliche Versteigerung der

verfallenen Pfänder

Nr. 2595 bis mit Nr. 4849

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird

1/2 Stunde vor Versteigerungs-

beginn geöffnet.

Die Masse bleibt am Ver-

steigerungstag sowie am Nach-

mittag des vorhergehenden Tages

geschlossen. 3517

Karlsruhe, 24. Okt. 1914.

Städt. Pfandleihkasse.

Eicheln

werden angekauft 3521

Markgrafenstr. 8.

Frühzeitiger Kauf

sichert die Ziehungen der

Deutsch. Zufahrerlotterie

am 6./7. November u. 28./31. De-

zember mit Haupttreffer von

100 000, 40 000, 30 000,

25 000, 20 000, 8 à 10 000 usw.,

alle Gewinne in Bargeld zahl-

bar mit 90 % des Betrags.

Liefere Lose à 3.—, Porto und

Listen 40 Pfg. 3530

Carl Götz

Sebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Ueberzieher

und Mäntel

färbt à 3 Mk.

Färberei Finrohr,

Kaiserstraße 28. 3526

20—30 Mark

Wochenlohn

erzielen Herren und Damen bei

Verkauf einer großartigen Neu-

heit für Haus und Küche und

jeden Betrieb in leichtster Art.

Offerten an Sterkin-Werke

Durlach, Pfingstraße 90. 3488

Kaiserstr. 145

Eingang Lamnstraße, ist im

III. Obergesch. eine Wohnung

von 7 Zimmern und Zubehör

auf sofort oder später zu ver-

mieten. Näheres beim Städt.

Hochbauamt, Karl-Friedrich-

straße 8, Zimmer 169. 3512

Druckfachen

fertigt an

Buchdruckerei Volksfreund.

Gutes

Mittag- u. Abendessen

erhält man

Schützenstraße 66

bei Frau Daul. 3445

Pfannkuch & Co

Für

Feldpost-Pakete

Salami- und
Cervelatwurst
(Dauerware)
Mettwurst
Dörrfleisch
Lachsfilets
in 350 bis 500 Gramm-
Stücken.

Del-Sardinen
Kondens. Milch
in Tuben und Dosen.

Anchovispaften
und
Sardellenbutter
in Tuben.

Tea
in kleinen Packungen.

Chokoladen und
Cacao
in verschiedenen
Packungen.

Würfelzucker
Patetchen 10 Pfg.

Toilette-Seifen

Kerzen
Paraffin, Stearin.

Tabak
diverse Sorten und
Packungen.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
In den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
In den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
In den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
In den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
In den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
In den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Für den Herbstbedarf

empfehle

Kinder capes	1.55	1.75	2.40
Kinderjäckchen, imit. Lammfell	85	95	1.10
Kinder-Flauschjäckchen mit buntem Kragen	1.75	1.95	
Kindermäntel, weiss, imit. Lammfell, mit buntem Kragen	1.55	1.75	
Laufrockchen	95	1.25	
Häubchen mit hübscher Garnitur	78	95	1.20
Kinder-Hemdosen Normal			88
Gestrickte Reformhöschen, reine Wolle, schwarz, weiss und normalfarbig	1.35	1.65	
Vigogne-Kinder-Hemdosen, beste Qualität			
Baby-Artikel			
Astrachan-Wagendecken			

in grösster Auswahl.

Kinderstrümpfe, Wolle plattiert, schwarz und braun, Paar	42	98	
Kinderstrümpfe, reine Wolle, schwarz und braun, Paar	85	1.75	
Kinderstrümpfe, weiss, Vigogne, Marke Edelweiss, prima Qualität, Paar	1.10	1.35	1.55
Kleidergamaschen, weiss, Baumwolle, gestrickt, „	1.00	1.15	1.30
Kindergamaschen, reine Wolle, gestrickt . Paar	95	1.05	1.25
Kinderhandschuhe, weiss Wolle, gestrickt Paar	48	58	68
Kinderhandschuhe, weiss, mercerisiert Paar	48	60	70
Kinderhandschuhe, farbig Wolle, gestrickt Paar	48	55	
Kinderfäustlinge, hübsche Farben . . . Paar	30	35	40
Knabenmützen, weiss und farbig Wolle gewebt und Flausch	58	75	95
Knaben-Sweater und Sweater-Garnituren			in grösster Auswahl.

Neu eingetroffen fürs Feld:

Normalhemden	Socken aller Art	Leibbinden	Ohrenschrützer
Normaljacken	Handschuhe	Kniewärmer	Kopfhauben
Normalhosen	Unterziehwesten	Brustschützer	Seidene Unterzeuge
Futterhosen	Regenschutzwesten	Pulswärmer	Halsbinden

in grösster Auswahl.

Paul Burchard Kaiserstr. 143.

Trinkt Union-Bier!
ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen.
Telefon 264. Union-Brauerei Karlsruhe.

Besorge den Versand von
Zigarren u. Zigaretten
sowie Kau- u. Schnupftabaken
in Feldpostbriefen billigst und prompt.
Felix Kühnel, Karlsruhe
Durlacher Allee 4 (Ecke Gottesauerstr., Oststadt).
Telephon 3437.

Hausfrauen! Mehr denn je heisst es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn **das selbsttätige WASHMittel PERSIL**

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa 1/4-1/2 stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiss, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe, die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Losung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten **HENKEL'S BLEICH-SODA.**

No.
Ausgabe in
menspreis
65 3; am
Bom
W.B.
(Amtlich.)
sind außer
uns, mit e
ten. Def
unsere Tru
Dien
von englisch
Im A r
falls vor
gewehrre
gemacht.
hier her u
Nördlich
eine ihnen
vor der Fr
Serwundete
W.B.
(Amtlich.)
Pfer-Op
Digmu
von uns m
den. Defi
verfäkt.
mehreren S
darunter ei
genommen.
Be
W.B. A
gemeldet:
tende deut
medel wur
zwischen den
ganzen wur
Wenn sie au
je an ande
bedeutende
Somme.
vor, nament
Gebiet von
einige Teile
Zusammenfa
der Front, r
eine neue S
neue Form
Stammkaste
besen Offizi
leben.
(Notiz de
börnis der
braud der deu
den Wert an
In Ru
des Weid
Bogelice, die
alle überrei
zu überfä
ergriffen die
(Notiz de
schen Krieg
laupstungen
W.B. A
Bordeau
jeht neue Tr
ollen. Die
Kungen berei
rufen werden
Der dadurch
vermehrt wer
(Notiz de
des Gedanken
gegenfeitig a
vortäusch
21
W.B. A
unter der U
Generale" die